

Ausgabe 4

Frieda-Bote

Dorfgeschichte(n) zwischen Stockwiese und Mönchefort



Grußwort des Bürgermeisters

Liebe Bürgerinnen und Bürger aus Frieda! Liebe Meinharder!

Frieda stand in den letzten Wochen für eine starke Gemeinschaft und einen starken Zusammenhalt, was besonders am Tag der Spendenveranstaltung für die Flutopfer Deutschlands unter dem Motto »Frieda hilft« deutlich wurde.

Alle haben mit angepackt, alle haben mit vorbereitet, um auf der einen Seite den Friedschen und ihren Gästen einen tollen Nachmittag zu bereiten und auf der anderen Seite möglichst viele Spenden zu generieren.

Das Konzept ging auf. Und das ist das, was in einem Dorf wie Frieda, aber auch in jedem anderen Dorf, so wichtig ist. Zusammenhalt! Nicht jeder gegen jeden! Denn nur zusammen kann man so viel mehr erreichen!

Ich danke den Friedschen für ihren Einsatz zum Wohle Anderer!

Ihr/Euer
Gerhold Brill
Bürgermeister



Grußwort des Ortsvorstehers

Hallo liebe »Friedschen«,

die ersten 100 Tage als Euer Ortsvorsteher sind rum und wir fangen im neuen Ortsbeirat so langsam an, uns zu organisieren.

In verschiedenen Arbeitssitzungen wurden die noch nicht beendeten Themen besprochen und die neuen mit aufgenommen. Es kann nicht alles sofort umgesetzt werden, aber wir bleiben dran.

In meiner Sprechzeit Donnerstags von 16.00 bis 18.00 Uhr in der Weinberghalle bin ich immer für Anregungen aus dem Dorf offen. In diesem Zusammenhang der Hinweis, dass ich aktiv bei der Feuerwehr bin und bei einem Einsatz die Sprechstunde ausfallen muss – wie unlängst geschehen. Dafür bitte ich um Entschuldigung und auch Verständnis!

Ein großer Erfolg war unsere gemeinsame Benefiz-Veranstaltung für die Flutopfer in Altenahr, organisiert von Vereinsstammtisch und Ortsbeirat. So stelle ich mir die Gemeinschaft im Ort vor: alle helfen mit, um ein Ziel zu erreichen!!!

An der Stelle möchte ich mich nochmal bei allen Helfern für die geleistete Arbeit bedanken. Wenn WIR alle im Ort weiter so zusammen arbeiten, dann können Wir unseren schönen Ort FRIEDA zu einem noch schöneren gestalten!

Euer Frank
Ortsvorsteher

P.S. Wir sehen uns am 18.09.2021 um 9.00 Uhr an der Weinberghalle, um am Freiwillingentag etwas für unser Dorf zu tun!



Impressum »Frieda-Bote«

Ansprechpartner:

Oliver Schott

Anschrift:

Brüder-Grimm-Straße 12
37276 Meinhard-Frieda

Telefon:

05651 60809 oder 0176 30335241

E-Mail:

frieda-bote@gmx.de

Der »Frieda-Bote« erscheint in einer Auflage von 800 Exemplaren und wird (dank Spenden) kostenlos an alle Haushalte in Frieda verteilt.

Sollten Sie weitere (oder bereits erschienene) Ausgaben (z.B. für den Versand an auswärts lebende Friedsche oder anderweitig Interessierte) benötigen, können Sie sich gerne an die Redaktion wenden.

Erhältlich ist der »Frieda-Bote« unter anderem auch in der Metzgerei Brand (Frieda), der Gemeindeverwaltung Meinhard (Grebendorf), im Feldladen Kanngießner (Aue) oder vor der Haustür in der Brüder-Grimm-Straße 12 in Frieda.

Sollten Interesse an einem Abonnement bestehen, wenden Sie sich bitte an die Redaktion.

SANIERUNG DER DENKMALGESCHÜTZTEN WERRABRÜCKE ZWISCHEN FRIEDA UND AUE

Erhöhung der Tragkraft auf 16 Tonnen

Fast exakt 100 Jahre nach der offiziellen Einweihung am 31.10.1925 wird zur Zeit die Werrabrücke zwischen Frieda und Aue aufwendig saniert.

Wie Landesoberbaurat Becker bei der feierlichen Eröffnung erwähnte, hatte es bereits 1884 Anregungen zum Bau einer Brücke gegeben, die aber erst vierzig Jahre später in die Tat umgesetzt wurden. Erfreut zeigte sich damals auch Bürgermeister Scharf aus Aue, da sein Dorf nun endlich einen direkten Zugang zur Eisenbahnstation in Frieda hatte.

70.000 Mark betrugten die Kosten für den Bau der »Mönchefurtbrücke«. Diesen Namen erhielt die Brücke, da im Mittelalter die Mönche und Pilger durch den flachen Fluss (Furt) zogen, um zum nahen Hülfsberg zu gelangen.

Ein Großteil der Finanzierung stammte aus privaten Mitteln. Allen voran der Auer Großlandwirt Kratzenberg, der Interesse daran hatte, seine Zuckerrüben auf möglichst kurzem Weg zum Bahnhof nach Frieda zu transportieren.

1925 einzigartig in Deutschland

Bemerkenswert an diesem Bauwerk war, dass es zum Zeitpunkt seiner Fertigstellung bei einer Mittelöffnung von rund 31,5 Metern Spannweite die weitestgespannte Eisenbetonrippenbalkenbrücke Deutschlands war!

Mit dem Bau der Brücke endete die Zeit der Fähre, die zuletzt von Gastwirt Ernst Mangold betrieben wurde.

Sprengung im II. Weltkrieg 1945

Am Ostermontag 1945 wurden die Bewohner aus dem Rasenweg von Soldaten dazu aufgefordert, die Fenster zu öffnen, denn deutsche Wehrmachtsver-



1954 übernahm die Friedaer Familie Mangold während der Bauarbeiten noch einmal den Fährbetrieb über die Werra. Das Bild zeigt den damals 18-jährigen Horst Mangold.

bände sprengten die Brücke im Rahmen der allgemeinen Brückenunterbrechungen. Die Versuche einiger Friedaer, die Sprengung noch zu verhindern, brachten keinen Erfolg. Gegen Abend gab es einen lauten Knall und eine Rauchwolke lag über dem Dorf ...

Da bei dieser Aktion nur ein Stützpfeiler beschädigt wurde, konnte die Brücke bereits im Spätsommer 1945 wieder genutzt werden. Allerdings dauerte es bis 1954, ehe das Provisorium aus Holz abgebaut und durch einen neuen Brückenbogen ersetzt wurde.

Während dieser Arbeiten lebte noch einmal die Tradition des Fährbetriebes auf, für den wieder die Friedaer Familie Mangold verantwortlich war.

Sanierung ist dringend nötig

In den 1990er Jahren wurde eine Grundrenovierung der unter Denkmalschutz stehenden Brücke durchgeführt.

Im August 2020 ergaben aufwendige und mehrtägige Untersuchungen, dass eine grundlegende Sanierung der Brücke unumgänglich ist. Alleine diese Untersuchungen kosteten 75.000 Euro.



Die Werrabrücke während der Sanierung.

Neben der Erhöhung der Traglast von 12 auf 16 Tonnen sind diverse Schäden an der Übergangskonstruktion und den Widerlagern sowie Rostschäden an der Stahlbewehrung, Risse in der Beschichtung, Undichtigkeiten und Verwitterungen zu beheben.

Die Gesamtsanierung, bei der die äußere Form nicht verändert wird, kalkuliert Hessen Mobil mit 1,5 Millionen Euro, die der Werra-Meißner-Kreis tragen soll. Während der Sanierung wird die Brücke für Fahrzeuge aller Art voll gesperrt.

Diese Sperrung birgt eine gewisse Brisanz, denn zeitgleich wird auch die Fahrbahn der Auer Straße in Niederdünzsbach erneuert, was für Pendler zwischen Aue und Eschwege einen gewaltigen Umweg über Wanfried bedeutet.

Nach Angaben von Seiten des Straßen- und Verkehrsmanagement Hessen Mobil sollen die Arbeiten bis Ende 2021 abgeschlossen sein.



Die denkmalgeschützte Werrabrücke zwischen Frieda und Aue.

BENEFIZ-VERANSTALTUNG AM 21. AUGUST 2021 RUND UM DEN ANGER

Frieda hilft Opfern der Flutkatastrophe

Bei der verheerenden Hochwasserkatastrophe Mitte Juli starben nach derzeitigem Stand in Deutschland mehr als 180 Menschen. Die Flut verursachte vor allem in Regionen von Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz Sachschäden in Milliardenhöhe.

Allein in Nordrhein-Westfalen belaufen sich die Schäden durch das Unwetter nach ersten Schätzungen auf mehr als 13 Milliarden Euro und die Bewohner der zerstörten Orte sind auf Unterstützungen und Spenden angewiesen. Dabei zeigte sich in den letzten Wochen eine enorme Welle der Solidarität und Spendenbereitschaft in der deutschen Bevölkerung.

Benefiz-Veranstaltung in Frieda

Daran hat sich auch das gesamte Dorf Frieda beteiligt, denn am 21. August fand rund um den Anger eine Benefiz-Veranstaltung statt, die ein voller Erfolg war.

Die Idee dazu hatte Renate Appel, die beim Ortsbeirat und den Friedschen Vereinen sofort ein offenes Ohr fand.

Schnell war ein Termin gefunden und eine bessere Örtlichkeit als den Anger hätte man für diesen Tag nicht finden können, denn dieser zählt schon seit Jahrhunderten zum Dorfmittelpunkt und liegt unmittelbar am Radweg, was zahlreiche Radfahrer zu einem Zwischenstopp animierte.

Vor allem über die sozialen Medien wurde die Werbetrommel für diese Veranstaltung gerührt und so war es nicht verwunderlich, dass sich bei bestem Wetter viele Friedsche und Gäste am Anger versammelten.

Politische Prominenz zu Gast

Im Laufe des Nachmittages konnte Ortsvorsteher Frank Gimbel auch zahlreiche Vertreter der regionalen Politik begrüßen. Neben den Bürgermeistern Gerhold Brill (Meinhard) und Wilhelm Gebhard (Wanfried) gesellten sich auch die drei Kandidaten für die Landratswahl (Friedel Lenze, Nicole Rathgeber und Frank Hix) zu den Besuchern und fanden lobende Worte für diese tolle Veranstaltung.

Höhepunkte des Nachmittags

Zu den Höhepunkten des Tages gehörten zweifellos die beiden amerikanischen Versteigerungen, die unter der



Bei den amerikanischen Versteigerungen überzeugte Axel Fischer als Auktionator.

großartigen Leitung von Axel Fischer stattfanden.

Im ersten Durchgang wurde eine Tour mit dem »Werra-Express« (inklusive Getränken) verlost. Nach zähem und hartem Kampf setzten sich am Ende die Fußballer der SG FSA durch, deren Sprecher Lucas Harbich den Auktionsgewinn mit den Worten »Endlich mal etwas gewonnen!« kommentierte.

Ein echtes Highlight war ein umjubelter und großartiger Auftritt des Eschweger Line Dance Clubs »The Ghostriders«, die ihre fabelhafte Vorstellung erst nach einer frenetisch geforderten Zugabe beenden durften.

Es folgte eine weitere amerikanische Versteigerung, bei der es nun um eine 50x50 cm große Leinwand mit einem historischen Gemälde der Leipziger Straße von Wolfgang Börner ging.

Auch hier bewies Axel Fischer sein Talent als Auktionator und letztendlich ging das Bild an Karsten und Petra Degenhardt. Musikalisch umrahmt wurde der Nachmittag von den »Original LindenMusikanten« aus Reichensachsen, die mit Blasmusik zur guten Stimmung beitrugen.

Die eigentlichen Helden des Tages

Die eigentlichen Helden des Tages waren aber die vielen Friedschen, die mit ihrem Engagement zum Erfolg dieser Veranstaltung beigetragen haben.

Hier zeigte sich einmal mehr, wie wichtig eine intakte Dorfgemeinschaft ist, denn alle Vereine arbeiteten Hand in Hand.

Die Freiwillige Feuerwehr kümmerte sich um den Grill, für die dazu passenden kühlen Getränke zeichnete der Heimatverein verantwortlich. Wer mehr Lust auf Kaffee und Kuchen hatte, der fand beim Partnerschaftsverein ein sensationelles Kuchenbuffet.



Mit Tanzdarbietungen im Country-Stil sorgte der Line Dance Club aus Eschwege für Bewunderung und Begeisterung bei den Zuschauern.



Die »Original LindenMusikanten« aus Reichensachsen sorgten mit zünftiger Blasmusik für hervorragende Stimmung rund um den Anger.



Bei der amerikanischen Versteigerung einer Tour mit dem »Werra-Express« erhielten die sichtlich glücklichen Fußballer der SG FSA den Zuschlag.



Petra und Karsten Degenhardt freuen sich über das wunderschöne Gemälde von Frieda, das zukünftig in der Kantstraße hängen wird.

Den Verkauf der dazu benötigten Wertmarken übernahm der Turn- und Sportverein, für ein lustiges Torwandschießen waren die Fußballer der SG FSA verantwortlich.

Gegen eine kleine Spende konnte man sich mit der bildhübschen Friedaer Erdbeer Königin Ann-Sophie I. fotografieren lassen und ein Autogramm bekommen. Aber auch die hier nicht genannten Vereine brachten sich mit kleinen und großen Spenden in die Veranstaltung ein.

Spenden an befreundete Orte

Damit die Spenden (erste Schätzungen ergaben einen stolzen Betrag von etwa 5.000,- Euro) an den richtigen Stellen ankommen, knüpfte man frühzeitig Kontakte zu befreundeten Orten und Gemeinden im betroffenen Gebiet.

Vor allem zu der Ortsgemeinde Maysschoss im Landkreis Ahrweiler haben viele Friedsche eine enge Verbindung, denn dieser malerische Ort war in den vergangenen Jahren des Öfteren Ziel von

Kegeltouren. Aber auch die Orte Dernau, Rech und Altenahr sollen bei den Spenden berücksichtigt werden.

Auch das Wetter spielte mit

Last but not least geht auch ein dickes Dankeschön an den Wettergott, der dieses Event voll unterstützte und den Veranstalter an diesem Tag wohl gesonnen war, denn es schien den ganzen Tag die Sonne, was in diesem Sommer nicht unbedingt zu erwarten war ...



Die Freiwillige Feuerwehr hatte Dienst am Grill.



Kaffee und Kuchen beim Partnerschaftsverein.



Kalte Getränke gab es beim Heimatverein.



Meinhardts Bürgermeister Gerhold Brill lobte alle Friedschen und bedankte sich für den Einsatz.



Beim TSV konnte man Wertmarken kaufen.



Torwandschießen mit der SG FSA.



Der Stand vom Beerenhof Feussner.



Strahlende Gesichter am Anger



HEIMATVEREIN FRIEDA WAR AKTIV

Unser Dorf aufpoliert

Der Heimatverein Frieda machte seinem Namen alle Ehre und trug mit Arbeitseinsätzen zur Dorfverschönerung bei.

Schwerpunkt der Aktionen am 16. Juli und 19. August war der Bereich Hochfeld und die Grünflächen rund um »Adams Ruh«.

Weitere Arbeitseinsätze des Heimatvereins sind für den 16. September, 21. Oktober und 18. November geplant.

Treffpunkt ist jeweils um 16.00 Uhr an den Garagen neben der Weinberghalle.

Der Heimatverein Frieda freut sich bei diesen Terminen auf tatkräftige Unterstützung aus der Bevölkerung, für das leibliche Wohl ist bestens gesorgt.

Fotos: Dieter Petri/Günther Tschiersky



ALLE FRIEDSCHEN SIND EINGELADEN SICH AN DER AKTION ZU BETEILIGEN

Freiwilligentag am 18.9.

Auch in diesem Jahr gibt es wieder einen kreisweiten Freiwilligentag, zu dem der Ortsbeirat Frieda herzlich einlädt.

Unter dem Motto »Ein Kreis - ein Tag« ruft der Werra-Meißner-Kreis am Samstag, dem 18. September Freiwillige und Ehrenamtliche dazu auf, sich an einem Tag für das eigene Dorf zu engagieren.

Auch in Frieda wird es an diesem Tag einige Aktionen und Einsätze geben, an denen sich die Bevölkerung beteiligen kann und soll.

Treffpunkt ist um 9.00 Uhr an der Weinberghalle, eine vorherige Anmeldung bei Frank Gimbel oder Alexander Hempel wäre wünschenswert zur besseren Planung - auch was die kostenlose Verpflegung der Helfer an diesem Tag betrifft.

Lasst uns gemeinsam Frieda noch etwas schöner machen an diesem Tag!



Anmelden kann (und sollte) man sich telefonisch bitte bei Frank Gimbel (0173/7460103), Alexander Hempel (0176/51074758) oder einem anderen Mitglied des Ortsbeirates.

MAN KANN SICH AUCH JETZT NOCH ANMELDEN UM TEILZUNEHMEN

Bundesliga-Tippspiel

Seit einigen Wochen läuft die neue Saison der Fußball-Bundesliga und damit auch das Tippspiel des Frieda-Boten.

Aktuell nehmen fast 40 Fußballfans (nicht nur aus Frieda!) an dem Tippspiel teil, aber natürlich sind noch weitere Mitspieler recht herzlich willkommen.

Spät-Einsteiger haben zwar leicht geminderte Chancen auf den Gesamtsieg am Saisonende, können aber durchaus einen der Spieltagspreise abgreifen. Hier werden übrigens noch Preis-Spender gesucht ...

Anmelden kann man sich unter:

<https://www.kicktipp.de/frieda-bote/>



OHNE DIE UNTERSTÜTZUNG DER LESER WÄRE ES NICHT MÖGLICH

Einfach nur mal Danke!

Vor euch und ihnen liegt die nunmehr vierte Ausgabe des »Frieda-Boten« und es ist an der Zeit, einfach mal Danke zu sagen!

Aus der Friedschen Dorfzeitung ist inzwischen mehr als nur eine Schnapsidee geworden und sowohl die Auflage wie auch die Seitenanzahl hat sich seit der ersten Ausgabe erhöht.

Das liegt zum einen am Interesse der Leser (die nicht nur in Frieda wohnen) und zum anderen an der Begeisterung der Leser, denn immer wieder erhalten wir Ideen und Themenvorschläge, über die wir uns sehr freuen.

An dieser Stelle möchten wir uns ausdrücklich bei allen bedanken, die uns bei dem Projekt »Frieda-Boten« unterstützen. Wir freuen uns nach wie vor über (alte) Bilder und Fotos aus dem Dorf, die uns zur Verfügung gestellt werden. Aber auch kleine Texte oder Anekdoten sind gern gesehen.

Wir bedanken uns auch bei denen, die mit Geldspenden zur Deckung der Druckkosten beitragen - ohne die Spenden wäre der »Frieda-Bote« nicht möglich! Aber am Wichtigsten sind die vielen positiven Reaktionen und Kommentare, die uns erreichen, denn diese sind Motivation für viele weitere Ausgaben - Danke!

VIELE FRIEDSCHE SIND - ZURECHT - STOLZ AUF IHRE WUNDERSCHÖNEN GÄRTEN UND PLÄTZE RUND UM DAS HAUS

»Bunte Gartenschau« 2021 in Frieda

Über unseren Facebook-Account haben wir die Einwohner von Frieda dazu aufgerufen, uns Fotos und Bilder aus ihren (Vor)Gärten und schönen Plätzen rund um das eigene Heim zu schicken.

Erfreulicherweise kamen ganz viele Friedsche dieser Aufforderung nach und nahmen uns mit auf einen optischen Rundgang durch ihre wunderschönen Gärten.

Wir möchten auf dieser Doppelseite einige der schönen Blumen, Bäume, Pflanzen, Teiche und sonstige Bilder von den kleinen Oasen und Paradiesen präsentieren.



Eingereicht von: Martina Neeb



Eingereicht von: Martina Neeb



Eingereicht von: Birgit Brand



Eingereicht von: Inge Frölich



Eingereicht von:
Inge Bogatsch



Eingereicht von: Resi Petri



Eingereicht von:
Annelie Markowski



Eingereicht von:
Petra Friederich-Petri



Eingereicht von:
Wolfgang Börner



Eingereicht von: Birgit Brand



Eingereicht von: Inge Frölich



Eingereicht von: Jutta Schill



Eingereicht von: Dieter Petri



Eingereicht von: Resi Petri



Eingereicht von: Theresa Jünemann



Eingereicht von: Inge Frölich



Eingereicht von: Annelie Markowski



Eingereicht von: Edith Winnige



Eingereicht von: Dieter Petri



**Eingereicht von:
Wolfgang Börner**

TISCHTENNIS-ABTEILUNG DES TSV FRIEDA SUCHT NOCH NEUE SPIELER IM NACHWUCHS- UND SENIORENBereich

I. Mannschaft startet in Oberhone

Nachdem die Saison 2020/21 aus bekannten Gründen vorzeitig abgebrochen wurde, starten die beiden Tischtennis-mannschaften des TSV Frieda in diesen Tagen in die neue Saison.

Die I. Mannschaft um Mannschaftsführer Lucas Harbich spielt wie schon in den vergangenen Jahren in der Bezirksklasse und strebt hier wieder einen der vorderen Plätze an.

Nicht ganz so ambitioniert sind die Ziele der II. Mannschaft, die eine Klasse tiefer in der Kreisliga an den Start geht. Hier wäre Mannschaftsführer Axel Fischer mit einem Mittelfeldplatz zufrieden.

Auf dem Papier stehen beiden Teams zwar ausreichend Spieler zur Verfügung, dennoch freuen sich die Verantwortlichen um Spartenleiter Dieter Petri über jeden Interessierten oder Neueinsteiger, der mal unverbindlich beim Training in der Weinberghalle vorbeischaut.

Das gilt natürlich auch für Kinder und Jugendliche beider Geschlechts, denn sehr gerne würde die Tischtennisabteilung auch wieder eine Nachwuchsmannschaft melden.

Auch hier freuen sich die aktiven Spieler über neue Gesichter!

Aufstellung I. Mannschaft TSV Frieda

Position 1.1



Position 1.2



Position 1.3



Position 1.4



Position 1.5



Position 1.6

Aufstellung II. Mannschaft TSV Frieda

Position 2.1



Position 2.2



Position 2.3



Position 2.4



Position 2.5



Position 2.6

Spielplan Vorrunde TSV Frieda I. Mannschaft (Bezirksklasse, Gruppe 5)

Sa., 11.09.2021	17.00 Uhr	TTV Oberhone	- TSV Frieda
Sa., 16.10.2021	15.00 Uhr	TSV Frieda	- TSV Herleshausen
Fr., 22.10.2021	20.00 Uhr	TSV Wichmannsh.	- TSV Frieda
Sa., 30.10.2021	15.00 Uhr	TSV Frieda	- TTV Neuerode
Sa., 13.11.2021	15.00 Uhr	TTC Albungen II	- TSV Frieda
Fr., 19.11.2021	20.00 Uhr	TSV Frieda	- TuS Weißenborn
Sa., 27.11.2021	15.00 Uhr	TSV Frieda	- MTV Unterrieden
Fr., 03.12.2021	20.00 Uhr	TG Großalmerode II	- TSV Frieda
Sa., 11.12.2021	15.00 Uhr	TSV Frieda	- SV Ermschwerd III

Spielplan Vorrunde TSV Frieda II. Mannschaft (Kreisliga, Gruppe 1)

Fr., 10.09.2021	20.00 Uhr	TSV Frieda II	- TTV Oberhone II
Fr., 24.09.2021	20.00 Uhr	TSV Wichmannsh. II	- TSV Frieda II
Fr., 01.10.2021	20.00 Uhr	TSV Frieda II	- TSG Fürstentagen II
Fr., 08.10.2021	20.00 Uhr	TV Frankenhain	- TSV Frieda II
Fr., 12.11.2021	20.00 Uhr	TSV Frieda II	- TSV Waldkappel
Fr., 19.11.2021	20.00 Uhr	TSV Trubenhäusen	- TSV Frieda II
Fr., 26.11.2021	20.30 Uhr	SV Reichensachsen	- TSV Frieda II
Fr., 03.12.2021	20.00 Uhr	TSV Frieda II	- TTC Neu-Eichenberg
Fr., 10.12.2021	20.00 Uhr	SV Ermschwerd IV	- TSV Frieda II

(Bei den Spielplänen können sich kurzfristig noch Verlegungen ergeben)

Trainingszeiten für interessierte Nachwuchs- und Seniorenspieler:
Dienstags ab 18.00 Uhr und Freitags ab 18.30 Uhr in der Weinberghalle Frieda
Interessierte, Neueinsteiger und Gäste sind herzlich willkommen

Ansprechpartner der Tischtennis-Abteilung des TSV Frieda:

Dieter Petri Telefon: 0176 42496565 E-Mail: dieter.petri@gmx.net
Nico Marquardt Telefon: 0176 23443430 E-Mail: nico.marquardt@gmx.de



Position 2.7



Position 2.8



Position 2.9



Position 2.11



Position 2.13

Außerdem sind für die II. Mannschaft gemeldet:
 Position 2.10: Patrick Morche
 Position 2.12: Dominik Hering
 Position 2.14: Janik Reimann

WOLFGANG BÖRNER BRINGT DEN KINDERGARTENKINDERN DIE GESCHICHTE UNSERES DORFES NÄHER

Dorfführung für die »Schlaufüchse«

Nach langer Zeit durften die »Schlaufüchse« des Friedaer Kindergartens Sonnenschein endlich wieder einen Ausflug machen. Die »Schlaufüchse« sind die Vorschulkinder, die ihr letztes Jahr im Kindergarten verbringen.

Normalerweise ist das letzte Jahr im Kindergarten für die Kinder immer etwas ganz Besonderes. Im Kindergarten steht ihnen ein eigener Raum (der »Fuchsbau«) zur Verfügung in dem sie ihre Vorschularbeit machen und gemeinsam frühstücken.

Das Besondere aber sind immer die vielen Ausflüge, wie zum Beispiel der Besuch im Heimatmuseum Schwebda, eine Stadtführung durch Eschwege, eine geführte Wanderung auf dem Meißner und viele andere Aktionen. So führt auch jedes Jahr die Freiwillige Feuerwehr Frieda mit den Kindern eine Brandschutzwoche durch.

Durch Corona waren diese Aktionen lange Zeit leider nicht möglich. Umso mehr freuten sich alle, dass sie gemeinsam mit Wolfgang Börner und ihren Erzieherinnen eine Erkundungstour durch Frieda machen durften.



Zwischenstopp für das Gruppenbild am historischen Dorfanger von Frieda.

Der Weg führte die Gruppe vom Kindergarten durch das Dorf bis zum Anger über den Kirchrain und den Kanonenweg zurück zum Kindergarten.

Unterwegs wurde an vielen Stellen, wie vor der Weinberghalle, in der früher die alte Schule untergebracht war, an der Pumpstation und der alten Mühle halt gemacht. So erfuhren die Kinder, dass Frieda früher drei Mühlen hatte, es ein Zollhaus gab, in dem Zollbeamte unter-

gebracht waren und auch das es mehrere Schulen gab. Die Geschichten über den früheren Königshof am Kirchrain war für die Kinder besonders spannend. So ging ein spannender Vormittag zu Ende und alle bedankten sich herzlich bei Wolfgang Börner für die interessante Führung, die hoffentlich im nächsten Jahr, mit den neuen Schlaufüchsen, auch wieder stattfinden darf.

Text/Foto: Annika Hose

NACH LANGER ZEIT ENDLICH MAL WIEDER EIN KINDERSACHENFLOHMARKT

Kindersachenflohmarkt in Frieda

Nach langer Pandemiezeit fand am 24.07.2021 ein Kindersachenflohmarkt statt.

Dieser wurde auf dem Außengelände des Kindergartens »Sonnenschein« veranstaltet und nicht wie gewohnt in der Weinberghalle.

Für Speisen und Getränke war gesorgt. Es gab Bratwürstchen vom Grill, selbstgemachte Waffeln und Kuchen sowie kleine Erfrischungsgetränke.

Der Wettergott hatte an diesem Tag ein

großes Herz für Kinder und schickte Sonnenschein, der erst im Laufe des Tages durch dichtere Wolken überschattet wurde.

Der Flohmarkt wurde gut angenommen und so können sich die Kinder des Kindergartens über den Erlös des Flohmarktes, der zu 100% dem Kindergarten zugutekommt, freuen.

Die Veranstalter Karin Schlarbaum, Christina und Marcel Bock bedanken sich auf diesen Wege bei allen Helfern, Verkäufer*innen, beteiligten Firmen und

Vereinen für die gute Zusammenarbeit. Der nächste Flohmarkt ist Ende Oktober vorgesehen und soll dann wieder in der Weinberghalle stattfinden.

Dieser wird mit einer Veränderung durchgeführt, denn zusätzlich zu den Kindersachen soll auch noch Damen- und Herrenbekleidung angeboten werden.

Der genaue Termin für diesen Flohmarkt wird zeitnah veröffentlicht, die Veranstalter freuen sich schon jetzt auf ganz viele Besucher und Aussteller.

Text/Fotos: Marcel Bock



Viele tolle Sachen gab es am Stand von Theres Umlauf zu erwerben.



Ingrid Orschel versorgte die Besucher mit leckerem Süßspeisen.

DIE GESCHICHTE DER LEGENDÄREN KANONENBAHN RUND UM FRIEDA (4)

Die Verfüllung des Frieda-Tunnels

Nachdem wir uns in den letzten Ausgaben mit den Dämmen, dem Viadukt und dem Tunnel beschäftigt haben, wollen wir abschließend einen Blick auf die Verfüllung des Frieda-Tunnels werfen. Auch hier gilt unser Dank dem Bahnhistoriker Hermann Josef Friske, der uns seine Ausführungen zur Verfüllung stellte.

Wenige Monate nachdem der Frieda-Tunnel als Versuchsstation der Deutschen Bahn ausgedient hatte, ging bei der Gemeinde Meinhard ein Schreiben der DB ein, wonach bereits 1986 mit einer Teilverfüllung des Tunnels begonnen werden sollte, da sich die Tunnelsubstanz verschlechtert habe und ein Einsturz nicht mehr auszuschließen sei. Nach den Plänen der DB müsse der Tunnel vom Westportal her auf eine Länge von 125 m vollständig und auf 220 m bis auf eine Höhe von vier Metern unterhalb der Tunneldecke teilverfüllt werden.

Vom Ostportal her müsste von 140 m Vollverfüllung und 95 m Teilverfüllung ausgegangen werden. Die restlichen 486 m würden ohne Verfüllung auskommen, da von dort aus keine Gefahren ausgehen würden.

Der 1.066 m lange Tunnel unterquert die Anhöhe des Friedawaldes von Ost/Nordost nach West/Südwest, wobei die Sohle des Ostportals in einer Höhe von 200 m über NN ansteht, während sich die Sohle des Westportals in der Höhe von 197 m über NN befindet. Der Tunnel besitzt eine Breite von ca. 8,20 m sowie eine Höhe von ca. 6,20 m. Bei etwa gleichmäßigem Gefälle verliert der Tunnel von Ost nach West etwa 2,5 % an Höhe.

Die bereits im Jahre 1929 bei der Sanierung des Tunnels aufgrund eines Gewölbeeinsturzes festgestellten Hohlräume über dem Tunnel waren bei der Befahrung des Tunnels am 18. August 1983 in manchen Bereichen teilweise noch vorhanden, wie einige Kernbohrungen gezeigt hatten.

Obwohl der Tunnel nach dem Zweiten Weltkrieg als Klimakammer genutzt worden war, wurde die Bausubstanz sich selbst überlassen, ohne dass Wartungsarbeiten durchgeführt wurden.

Die DB plante damals, die beiden Portale abzureißen und die Anschüttungsflächen der verfüllten Tunnelröhre zu begrünen und biologisch zu verbauen.

Die Gleise sollten vor der Verfüllung abgebaut und der verbleibende Schotter als Grundlage für die Baustellenstraße verwendet werden. Der gemauerte Sohlenkanal an den beiden Tunnelrändern sollte im Bereich der Verfüllung in Rohre gelegt werden.

Die Verfüllung war im Jahre 1986 zunächst in weite Ferne gerückt, weil Naturschutzbehörden sowie Denkmalschutz eingeschaltet waren und lange keine Einigung in Sicht war. Schließlich wurde nach langen Verhandlungen doch noch eine Einigung zwischen der DB auf der einen und vom Denkmalschutz (unter den die Portale zwischenzeitlich gestellt wurden), der Naturschutzbehörde und der Gemeinde Meinhard auf der anderen Seite, erzielt. Demnach sollte spätestens im Sommer 1989 mit der Tunnelverfüllung begonnen werden.

Für das Projekt hatte die DB bereits 1,4 Millionen DM veranschlagt und weitere 400.000 DM für die Renovierung der Portale angesetzt. Dagegen muten sich die im Jahre 1983 veranschlagten Renovierungskosten für den Tunnel in Höhe von 100.000 DM fast harmlos an.

Schließlich begann die Deutsche Bahn im Mai 1989 damit, den Frieda-Tunnel verfüllen zu lassen. Dabei hatte man es so eilig, dass mit der Verfüllung begonnen wurde, bevor die endgültige Baugenehmigung dafür vorgelegen hatte.

In der letzten Maiwoche 1989 rückte vor dem Tunnel zunächst ein großer Eisenbahnkran heran, mit dem DB-Arbeiter die Gleise vom Westportal des Frieda-Tunnels aus bis hin zu den Weichen vor

der Brücke an der Kellaer Straße abgeräumt hatten.

Zur gleichen Zeit wurden die alten Gleise hinter dem Ostportal bis hin zur Grenze, soweit noch vorhanden, weggerissen und beseitigt. Bei diesen Arbeiten musste auch noch der alte, nicht mehr rollfähige Güterwaggon entfernt werden, der bereits seit Ende der 40er Jahre zwangsweise ein paar Meter hinter dem Ostportal stehen geblieben war und zuletzt von Jugendlichen als Grillstation genutzt wurde.

Nachdem die Gleise abgebaut waren, konnten die alten Ziegelmauern an den beiden Portalen entfernt werden, die den Innenbereich des Tunnels während der letzten Jahre der Messstation vor Zugluft geschützt hatten.

Eigentlich sollten die im Tunnel vorhandenen Gleise liegen bleiben und teilweise nur verschüttet werden, aber da sich einige Roma bereit erklärt hatten, die Gleise unter eigener Regie abzubauen und abzutransportieren, ließ man sie gewähren und half ihnen sogar beim Verladen der Gleisjoche auf deren LKW.

Noch während die Roma mit der Beseitigung der Gleisjoche im Tunnel beschäftigt waren, wurde von der Firma Beck-Bau damit begonnen, das alte Schotterbett der Gleise bis zum Tunnel auf große Haufen zu schieben und anschließend abzutransportieren.

Danach wurde der Bahndamm bis zum Kellaer Bach großflächig abgebaggert und im Tunnel, zunächst hinter dem Westportal, später auch auf den letzten Metern in Richtung Ostportal, an den Tunnelseiten abgekippt.

Dabei fuhren die LKW durch das Westportal in den Tunnel ein, kippten die Erde an der dafür vorgesehenen Stelle ab und verließen den Tunnel daraufhin wieder durch das Ostportal. Anschließend fuhren sie in einem großen Bogen über Land- und Bundesstraßen wieder vor den Tunnel, um die nächste Ladung



Blick in den Tunnel. Die beiden Gleise sind hier noch gut zu erkennen.



Das Ostportal des Tunnels nachdem die Mauer am Eingang abgerissen wurde.



Vor dem Ostportal stapelten sich die Gleisjoche aus dem Tunnel auf einer Länge von 100 Metern.



Im Bereich der Verfüllung wurden Rohre für das Tunnelwasser verlegt.

Erde in Empfang zu nehmen. Auf diese Art und Weise wurden mehr als 9.000 Kubikmeter Erde und Gestein in den Tunnel verfrachtet.

Gleichzeitig wurden an den seitlichen Tunnelrändern vom Inneren her bis zu den Portalen hin Wasserabflussrohre verlegt, damit das anfallende Tunnelwasser, das etwa in der Tunnelmitte mit einer Quelle aus einer Wandnische sprudelt, weiterhin abfließen kann.

Parallel wurde die Tunneldecke gründlich auf Hohlräume untersucht und diese mit Beton ausgespritzt. Damit sollte der Tunnel für künftige Generationen erhalten und für die dort hausenden Fledermäuse gesichert werden.

Anschließend wurden auf einer Länge von etwa 113 Metern bis zum Westportal eine Art Kanal mit Beton ausgegossen, wovon auch die abgeschrägten Seiten betroffen waren und an dessen Ende zum Westportal hin eine etwa 2 m hohe Betonröhre eingezogen wurde, die bis zur Tunneldecke hinauf vermauert wurde. Der ausbetonierte Kanal sollte später als Flugraum für Fledermäuse dienen.

Beim Ostportal wurde auf das Einbetonieren des Flugraumes verzichtet, sondern dort erfolgte lediglich eine Anschüttung mit Erde, die auch an den Seiten bis zu der Unterkante der Röhren ging, die jedoch zur Tunnelmitte hin abnahm. Die hohen Rohre wurden in einer Länge von etwa 120 m auf der angefüllten Erde bis an das Westportal verlegt, anschließend



Blick aus dem Ostportal während der seitlichen Erdaufschüttung.

wurde der dadurch entstandene Hohlraum um die Rohre herum bis an die Tunneldecke hinauf mit Beton wie mit einem Korken fest ausgegossen.

Zum Schluss wurde der Tunnel etwa 1,50 m hinter der Portalfront mit einer Betonwand verschlossen, die im oberen Bereich lediglich mit 12 Löchern versehen wurde, damit diese als Ein- und Ausflüglöcher für die im Tunnel überwinterten Fledermäuse dienen konnten. Auf Inspektionstüren konnte bei dem Bauwerk verzichtet werden, weil bei der Verfüllung auf das Maximum an Sicherheit innerhalb des Tunnels geachtet wurde.

Mit den Verschlussarbeiten wurde zuerst am Westportal begonnen. Als diese dort beendet waren, wurden sämtliche Baufahrzeuge und sonstige Gerätschaften von dort abgezogen und zum Ostportal transportiert, worauf auch die Ostseite verschlossen wurde.

Die Bauarbeiten zogen sich bis ins Frühjahr 1990 hin, da diese während des Winters weitgehend eingestellt waren, um die Winterruhe der Fledermäuse im Tunnel nicht zu stören.

Während der Tunnel bereits verfüllt wurde, waren die DB auf der einen und der Denkmalschutz sowie die Gemeinde Meinhard auf der anderen Seite noch am Verhandeln über die Kostenverteilung bei den Tunnelportalen. Diese zähen Verhandlungen zogen sich über Jahre hinweg, aber letztendlich konnte man sich darauf einigen, dass zumindest die beiden Tunnelportale erhalten blieben



Die nur lose aufgeschüttete Erde vor der Röhre am Ostportal.



Nachdem die Gleise entfernt wurden, konnte der Boden geebnet werden.

und das Westportal auch noch gründlich restauriert wurde, während diese Arbeiten am Ostportal bis zum heutigen Tag nicht durchgeführt worden sind.

Da die Sanierung des Ostportals und die schönen Pläne für eine touristische Einbettung seit 1996 ruhen, wurden bis zum heutigen Tag seitens der Gemeinde Meinhard keine weiteren Anstrengungen unternommen, die Pläne doch noch in die Tat umzusetzen.

Gerade der unmittelbar am ehemaligen Viadukt vorbeiführende Radweg nach Thüringen böte eine tolle Chance, das Ostportal touristisch zu nutzen. Es handelt sich immerhin um ein technisches Denkmal einer Bahnlinie, einst Deutschlands größtes je gebautes Eisenbahnprojekt, das das Deutsche Kaiserreich von der Ostgrenze zu Russland bis an die Westgrenze zu Frankreich verband. Vielleicht wäre das Aufstellen entsprechenden Hinweisschilder ein Anfang?

Rund um den Frieda-Tunnel ranken auch immer noch verschiedene Geschichten, die allerdings in das Reich der Fantasie gehören. So erzählt man sich noch bis heute, dass sich das legendäre Bernsteinzimmer im Tunnel befinden soll. Außerdem wird erzählt, dass sich im unverfüllten Teil des Tunnels alte Dampflokomotiven sowie einige nicht mehr benötigte Waggons befänden, aber das sind alles leider nur Ammenmärchen ...

*Text: Hermann Josef Friske
Fotos: Gerhard Schleicher (7)
und Gemeinde Meinhard (1)*



Im Tunnelinneren wurde am Ende der Röhre die angefüllte Erde geebnet.

VON DEN LESERN ZUR VERFÜGUNG GESTELLTE FOTOS

Frieda öffnet die alten Fotoalben

Nach wie vor erhalten wir viele wunderschöne (alte) Fotos und Bilder aus unserem Dorf. Natürlich möchten wir diese Aufnahmen auch der breiten Öffentlichkeit präsentieren.

Sollten Sie auch noch alte Fotos besitzen, würden wir uns freuen, wenn Sie uns diese leihweise zur Verfügung stellen könnten. Wir scannen die Bilder für die Nachwelt ein, und Sie erhalten die Fotos unversehrt zurück.

Natürlich freuen wir uns nicht nur über Fotos, wir haben auch die Möglichkeit, Dias und Negative einzuscannen!

Wir danken den Friedschen, die uns diese tollen Fotos zur Verfügung gestellt haben. Unser Dank geht aber auch an die Leser, die uns geholfen haben, die Namen der abgebildeten Personen zu ermitteln.



Wohnhaus am Anger (ehemalige Dorfschmiede) um 1905
Von links: Anna Schäfer (geb. Schmerbach), Fritz Schäfer und Ernst Schäfer. An der Hauswand hängt Tabak, der nach der Ernte getrocknet werden musste.

(Foto-Archiv Hans Himberger)



Tankstelle Heine 1945

Diese Friedaer Männer organisierten die Essensausgabe für die amerikanischen Soldaten. Von links: Fritz Schuchardt, Karl Kleim, Willy Martin und Georg Flügel

(Foto-Archiv Heimatverein Frieda)



Motivwagen der Feuerwehr bei der 1000-Jahr-Feier 1974

Stehend von links: Dieter Hohlbein, Karl-Heinz Krug, Erich Gottschald, Jürgen Schneider und Egon Holzapfel. Auf dem Wagen: Dieter Petri und Bernd Schmidtchen

(Foto-Archiv Günther Umlauf)



Konfirmation 1963

Hinten von links: Klaus Thöne, Reiner Blum, Heinz Fromm, Günter Heine, Pfarrer Ernst Becker, Erhard Dietrich, Ulli Stobbe, Gerhard Wiegand, Wilfried Wiegand. Vorne von links: Heike Müller (geb. Burchardt), Waltrud Holzapfel (geb. Rathgeber), Waltraud Eskuche (geb. Ackermann), Gertrud Pfadler (geb. Ackermann), Christa Köcher (geb. Hellwig), Inge Mangold (geb. Frölich), Ursel Wenzel (geb. Haase), Gudrun Umlauf (geb. Claus), Irmgard Wagner (geb. Beck) und Margot Müncheberg (geb. Bachmann)

(Foto-Archiv Reiner Blum)



Kirmes 1928

Von links: Walter Flügel, Heinrich Krug, Alfred Weber, Oskar Mengel, Otto Krug, Ewald Herzog, Karl Hellwig, Willi Flügel, Georg Flügel und Karl Pfus.

(Foto-Archiv Arno Flügel)



Abordnung des Heimatverein Frieda beim Hessentag 1985

Von links: Willi Petri, Winfried Keller, Gerhard Müller, Wolfgang Brill, Bürgermeister Hubert Schott, Karl-Heinz Wagner und Georg Petri.

(Foto-Archiv Dieter Petri)



Kirmes 1955

Von links: Ursula Horn (geb. Kaiser), Erich Koch, Roselies Steil (geb. Beyer), Dieter Bierschenk, Marlies Feuser (geb. Müller) und Erich Füllgraf.

(Foto-Archiv Ursula Horn)



Kartoffelernte in Frieda um 1941

Von links: Lina Füllgraf (geb. Reinelt), Gustav Jost, Emma Schäfer (geb. Hellwig), Walter Füllgraf, Erna Jost (geb. Flügel) und Karl Schäfer. Vorn: Traude Reimuth.

(Foto-Archiv Walter Füllgraf)



Kleines Familientreffen 1961

Das Foto entstand an der heutigen Kreuzung Brüder-Grimm-Straße/Wassergraben und zeigt von links: Werner Kirchberg, Else Hohlbein (geb. Krug) und Eduard Hohlbein.

(Foto-Archiv Dieter Hohlbein)



friedola um 1953

Dieses Foto wurde vom Waldrand am Eichenberg aufgenommen und zeigt die Firma friedola. Vom heutigen Neubaugebiet war damals noch nichts zu sehen.

(Foto-Archiv Ulrich Albrecht)

DER SCHÜTZENVEREIN FRIEDA E.V. 1971 LANDETE IN DER 40-JÄHRIGEN VEREINSGESCHICHTE VIELE TREFFER

Familie Jakob prägte den SV Frieda

Am 8. September dieses Jahres hätte der »Schützenverein Frieda e.V. 1971« seinen 50. Geburtstag gefeiert, aber leider wurde der Verein 2011 aufgelöst.

Exakt 35 Bürger*innen aus Frieda hatten sich am 8. September 1971 in der Weinberghalle eingefunden, um unter der Führung von Erwin Welz einen Schützenverein ins Leben zu rufen. Allerdings darf nicht unerwähnt bleiben, dass es schon 1926 ein Schützenverein in Frieda gab, über den aber wenig bekannt ist. Der Vorstand des neuen Vereins setzte sich nach der Gründungsversammlung wie folgt zusammen:

- 1. Vorsitzender: Erwin Welz
- 2. Vorsitzender: Otto Peters
- Schriftführer: Edgar Käßberich
- Kassierer: Dieter Kohl
- 1. Schiesswart: Horst Mangold
- 2. Schiesswart: Karl Bähr
- 3. Schiesswart: Erwin Flügel

1972 fand das erste Schützenfest statt

Im folgenden Jahr gab es die ersten größeren Veranstaltungen. Neben einem Wintervergnügen und den Vereinsmeisterschaften fand am 10. und 11. Juni das erste Schützenfest statt. Um 17.30 Uhr feuerte Albert Jakob den entscheidenden Schuss ab und wurde 1. Schüt-



Auf Anregung und Betreiben von Erwin Welz wurde 1971 in Frieda ein Schützenverein gegründet.

zenkönig von Frieda. Komplettiert wurde das Königshaus durch Ehefrau Ingrid (Königin), Gudrun Kohl (1. Prinzessin) und Frank Jakob (Jungschützenkönig). Am darauffolgenden Sonntag ging das Fest mit einem Umzug durch das festlich geschmückte Dorf weiter. Zu diesem Zeitpunkt hatte der Verein bereits über 100 Mitglieder!

Die Tradition des Schützenfestes bewahrte der Verein bis zu seinem Ende, viele Jahre war den Feierlichkeiten noch ein Kinderfest angegliedert, dass sich großer Beliebtheit erfreute.

In den folgenden Jahren wurde das Vereinsleben ausgeweitet und es standen viele lustige und gesellige Vereinsfahrten auf dem Programm.

1973 wurde unter Federführung des Schützenvereins mit anderen Friedaer Vereinen der »Jugendspiellmannszug Meinhard-Frieda« gegründet. Vorsitzender und Spielleiter wurde Kurt Börner.

Bogenschießen ins Leben gerufen

Nachdem Schützenbruder Joachim Weigelt dem Verein 1974 einen Bogen geschenkt hatte, wurde prompt eine neue Sparte ins Leben gerufen und die Schützenbrüder und -schwestern bewiesen, dass sie nicht nur mit Luftdruckwaffen umgehen konnten.

Allerdings löste sich diese Sparte 1976 vom Schützenverein und gründete einen eigenen Club, den Vorläufer des heute noch existierenden »BogenClub Meinhard«.

Herbert Engelhardt neuer Vorsitzender

Als der langjährige Vorsitzende Erwin Welz 1978 sein Amt zur Verfügung stellte, wurde Herbert Engelhardt zum Vorsitzenden gewählt, legte dieses Amt aber nur 12 Monate später wieder in die bewährten Hände seines Vorgängers.

Apropos Erwin Welz: nach ihm wurde



Diese Mitglieder gründeten am 8. September 1971 den Schützenverein Frieda e.V. 1971.

1. Reihe von oben von links: Willy Flügel, Joachim Weigelt, Wilfried Pfusch, Erich Herwig und Karl Bähr.

2. Reihe von oben von links: Manfred Zieße, Edgar Käßberich, Karl Peters, Horst Kompenhans, Herbert Engelhardt, Heini Wiskemann und Ernst Schmerbach.

3. Reihe von oben von links: Ingrid Peters, Annelie Markowski, Marianne Welz, Mariechen Peters, Gudrun Kohl, Waltraud Bähr, Margret und Heinz Diegel.

4. Reihe von oben von links: Peter Markowski, Alfred Rautenhaus, Erwin Flügel, Otto Peters, Erwin Welz, Heinz Eichenberg, Günther Becker, Dieter Kohl und Harald Herwig.

später das Vereinsheim »Im Benntal« benannt, dass im August 1980 eingeweiht worden war. Die schmucke Blockhütte hatte zuvor auf der Nordhessenschau in Eschwege gestanden und trug ursprünglich den Namen »Schützenhütte«.

9. Platz bei Hessenmeisterschaften

Natürlich nahmen die Friedaer Schützen auch an Rundenwettkämpfen und diversen Pokalschießen teil.

Hierbei tat sich immer wieder Andrea Bernhardt (geb. Jakob) hervor, die das Talent von ihren Eltern Albert und Ingrid geerbt hatte, die beide jeweils zweimal Schützenkönig(in) von Frieda wurden.

Ihren größten Erfolg landete Andrea Bernhardt zweifellos 1983, als sie bei den Hessenmeisterschaften in Kirchheim unter 280 Teilnehmern einen hervorragenden 9. Platz erreichte.



Andrea Bernhardt war über viele Jahre eine herausragende Schützin und erreichte 1983 bei den Hessenmeisterschaften einen tollen 9. Platz.

Nur wenige Wochen nach dem tollen Erfolg ihrer Schützenschwester Andrea Bernhardt mussten die Mitglieder den Tod von Erwin Welz verkraften.

Vorsitzende Käßberich und Jakob

In die großen Fußstapfen von Erwin Welz trat 1984 Edgar Käßberich, der von der Versammlung einstimmig gewählt wurde. Allerdings währte seine Amtszeit nur bis 1986, dann löste ihn Frank Jakob als Vereinsvorsitzender ab.

Dessen Schwester Andrea sorgte weiter für viel Furore, gewann zahlreiche Pokale und wurde für ihre außergewöhnlichen Verdienste mit dem Verbandsehrenzeichen geehrt.

1990 Aufstieg in die Kreisklasse

Das Jahr 1990 brachte den größten Mannschaftserfolg des Vereins, denn in

der Besetzung Frank Jakob, Kirsten Barnert, Andrea Bernhardt, Ingrid Jakob und Norbert Schneider stieg der SV Frieda erstmals in die Kreisklasse auf!

Neben diesem Mannschaftserfolg gab es auch immer wieder Einzelsiege bei diversen Pokalschießen und Kreismeisterschaften. Hier tauchen in der Vereinschronik immer wieder die Namen Marianne Degenhardt und Ingrid Jakob auf, wobei letztere 1983 sogar Kreis-Schützenkönigin wurde.

Frauenpower im Jahr 1994

Ein Novum gab es 1994, als mit Petra Schwarzer erstmals eine Frau beim Schützenfest »den Vogel abschoss« und die Königswürde erlangte.

Damit nicht genug, wurde mit Ingeborg Reimuth auch zum ersten Mal eine Frau an die Spitze des Vereins gewählt.

Das 25-jährige Jubiläum 1996 fand aber schon wieder unter dem alten und neuen Vorsitzenden Frank Jakob statt.

Aber auch seine Amtszeit war nicht von Dauer, ab der Jahrtausendwende wurde der Schützenverein Frieda zunächst durch die Doppelspitze Ingrid Jakob und Axel Fischer geführt. Nach dem Ausscheiden von Fischer wurde der Verein bis zu seiner Auflösung von Ingrid Jakob geleitet.

Letztes Schützenfest 2011

In den letzten Jahren erging es dem Schützenverein Frieda wie so vielen anderen Vereinen. Es fehlte nicht nur der Nachwuchs, auch die Zahl der aktiven Schützen nahm ab und am Ende fand man auch keine Mitglieder mehr, die dazu bereit waren, die ehrenamtliche Vorstandsarbeit zu übernehmen.

2011 gab es das letzte Schützenfest in Frieda und Manfred Hinz trug sich als

Alle Schützenkönige und -königinnen

1972	Albert Jakob
1973	Joachim Weigelt
1974	Elmar Krämer
1975	Erwin Welz
1976	Wilfried Pfus
1977	Herbert Engelhardt
1978	Edgar Käßberich
1979	Gerhard Käßberich
1980	Dieter Kohl
1981	Siegfried Gauck
1982	Frank Jakob
1983	Herbert Fischer
1984	Albert Jakob
1985	Heini Wiskemann
1986	Erwin Flügel
1987	Willi Becker
1988	Karl Heckmann
1989	Wilfried Henze
1990	Thomas Schott
1991	Matthias Feustel
1992	Karl Reimuth
1993	Axel Fischer
1994	Petra Schwarzer (geb. Jakob)
1995	Ingrid Jakob (geb. Fischer)
1996	Arno Schmidt
1997	Karl Heinz
1998	Herbert Schmidt
1999	Andrea Bernhardt (geb. Jakob)
2000	Marco Bust
2001	Petra Niedling (geb. Schröder)
2002	Ilona Brückert (geb. Döring)
2003	Axel Fischer
2004	Carola Jakob (geb. Schmidt)
2005	Nicole Fischer (geb. Stieff)
2006	Ingrid Jakob (geb. Fischer)
2007	Darko Peharda
2008	Alexander Jakob
2009	Andrea Bernhardt (geb. Jakob)
2010	Carsten Döring
2011	Manfred Hinz

letzter Schützenkönig von Frieda in die Bücher ein. Damit endete nach genau 40 Jahren das Kapitel Schützenverein.

Alle Fotos: Schützenverein Frieda



Neben Vereinsgründer Erwin Welz hatte auch Familie Jakob großen Anteil am Erfolg des Schützenvereins Frieda. Albert (rechts) war unter anderem 1972 und 1984 Schützenkönig, Ingrid (mitte) trug diesen Titel 1995 und 2006 und führte den Verein ab 2000. Frank (links) war 1982 Schützenkönig und ebenfalls viele Jahre Vorsitzender des Vereins.

DAS FSA-TRAINERDUO SEBASTIAN LENZ UND OLIVER HEEG HABEN JETZT NOCH MEHR MÖGLICHKEITEN

Sieben neue Spieler für die SG FSA

Seit einigen Wochen rollt der Ball endlich wieder über die Fußballplätze im Kreis und auch die SG FSA hat bereits die ersten Spiele absolviert.

Dabei kann Trainer Sebastian Lenz auf neue Spieler zurückgreifen, die wir an dieser Stelle näher vorstellen möchten.

Milad Schäfer-Mohammedian

Seitdem Milad laufen kann, prägt der Fußball seinen Alltag. In seinen Jugendjahren hat er die Sportplätze im Werra-Meißner-Kreis mit der SV 07 Eschwege beackert, ehe er nach einem kurzen Intermezzo beim SC Niederhone eine Spielpause einlegte. Nach knapp fünf Jahren hat es ihn allerdings wieder auf den Sportplatz gezogen, nachdem er berufsbedingt pausieren musste.



Seinen bisher größten sportlichen Erfolg konnte Milad mit der A-Jugend von Eschwege 07 feiern, als er den Aufstieg in die Bezirksoberliga schaffte.

Neben dem Fußball verbringt der gelernte Altenpfleger seine Freizeit am liebsten mit seiner Frau Deborah und seinem 3-jährigen Sohn Lian, der übrigens frisch bei unseren Bambinis angefangen hat. Mit seiner freundlichen und offenen Art ist Milad nicht nur sportlich sondern auch menschlich ein Mehrwert für FSA.

Lorenz Valaschek

Mit Lorenz Valaschek gewinnt FSA einen weiteren hoffnungsvollen Spieler für die Zukunft! Der 21-jährige ist Fußballer durch und durch, bereits mit 3 Jahren hat er angefangen, gegen das runde Leder zu treten. Bis zur A-Jugend hießen seine Stationen JSG FSA/Wanfried, SV 07 Eschwege und JFV Werra Meißner. Mit dem JFV konnte er erfolgreiche Jahre in der Gruppenliga sammeln. Nach der A-Jugend war allerdings erst mal Schluss mit Fußball. In diesem Sommer hat es ihn aber wieder gepackt, mit der wohl schönsten Nebensache der Welt!



Durch den Kontakt zu Louis Auweiler zog es den großgewachsenen Mittelfeldspieler

zu uns nach Frieda! Die spielerische Klasse konnten die Trainer schon erkennen, jetzt gilt es den konditionellen Rückstand aufzuholen, dann wird auch Lorenz zu einer echten Verstärkung für unseren Verein!

Semen Basov

Den Verantwortlichen ist es gelungen, mit Semen Basov einen jungen, talentierten Spieler von unserer SG zu überzeugen. Semen spielte im letzten Jahr bereits in unserer A-Jugend und kennt das Umfeld daher gut. Mit seiner robusten Spielweise und seinem hervorragenden Stellungsspiel gehört er zu den Wunschspielern von Trainer Lenz.



»Semen ist ein weiterer Baustein in unseren Zukunftsplanungen, in denen wir uns deutlich mehr auf den Nachwuchs fokussieren möchten«, so FSA-Vorsitzender Florian Süß.

Spielberechtigt war der 17-jährige zuvor bei SV 07 Eschwege. Da dort im vergangenen Jahr keine A-Jugend Mannschaft gemeldet wurde, konnte er mit Zweitspielrecht in unserer JSG spielen und wusste zu überzeugen. Zuvor konnte er zusammen mit Noah Eisenhuth und Leo Frölich sein Talent in der Gruppenliga beim JFV Werra-Meißner zeigen.

Derzeit macht Semen sein Abitur im Bereich Wirtschaft und Verwaltung am beruflichen Gymnasium in Eschwege und trifft sich in seiner Freizeit gern mit seinen Freunden. »Ich freue mich, für FSA spielen zu können. Es macht viel Spaß und auch die Mitspieler haben mich gut aufgenommen« so Semen zu seinen ersten Tagen im Kleeblatt-Dress.

Leonard Frölich

Leo ist ein »Neuzugang«, der den Weg aus dem Jugendbereich zu den Senioren gehen möchte. In den Mannschaften ist Leo nicht unbekannt, denn vor Pandemiebeginn hat er schon als B-Jugendlicher im Training gezeigt, wie viel Potential in ihm steckt.



Der Offensivspieler ist eine Verstärkung für unseren Seniorenbereich und wird

(wie die anderen Neuzugänge auch) mit offenen Armen empfangen, wenngleich die Verantwortlichen den Fokus auf den Jugendbereich legen möchten. »Ich freue mich, dass die Jungs den Weg aus der JSG zu den Herren nehmen. Allesamt sind Eigengewächse und spielen schon von klein auf in unserem Verein. Wir sind uns aber der Verantwortung bewusst und wollen allen Spielern auch die Möglichkeit geben, ihr letztes Jahr im Jugendbereich zu absolvieren«, so FSA-Jugendleiter Florian Ackermann.

Leo spielt seit 14 Jahren bei der JSG FSA/Wanfried - mit zwei Jahren Pause, als er in der Gruppenliga für SV 07 Eschwege aktiv war.

Seit einem Jahr absolviert der 18-jährige Offensivspieler eine Ausbildung als Kfz-Mechatroniker bei der Firma Gücking in Wanfried. In seiner Freizeit spielt Leo gern Fußball, schraubt selbst gern an seinem Auto oder genießt die Zeit mit seiner Freundin.

Auch Leo gehört zu den Spielern, die es mit der B-Jugend bis in den Hessenpokal geschafft haben.

Lennart Gries

Mit Lennart Gries bekommt die SG FSA ein weiteres Talent aus unserer A-Jugend in den Kader.

Der sympathische Jestädter spielt bereits seit seinem fünften Lebensjahr Fussball und hat seither auch nur für die JSG FSA/Wanfried gespielt! Mit 17 Jahren ist er zwar erst ab dem 28. November für die Senioren spielberechtigt, der Fokus läge aber sowieso noch bei der Jugend, wie Sebastian Lenz deutlich macht: »Wir freuen uns sehr auf die Jungs, dennoch sollen alle die Möglichkeit haben, auch weiterhin A-Jugend spielen zu können.«

Lennart gehörte zu der B-Jugend-Mannschaft, die 2019 Pokalgeschichte bei FSA geschrieben hat. Erst der Pokalsieg in Bad Sooden-Allendorf, dann die unglückliche 1:2-Niederlage gegen den Favoriten KSV Baunatal.

Als Mittelfeldspieler ist er universell einsetzbar, zu seiner Lieblingsposition zählt er aber das defensive Mittelfeld. Lennart besucht derzeit die beruflichen Schulen in Witzenhausen und geht in seiner Freizeit gern Joggen.



Daniel Kramer

Zweifelsfrei fließt durch Daniels Adern Kleeblatt-Blut. Seit Kindesbeinen schnürt der 18-jährige seine Schuhe schon für unsere JSG und ab dieser Saison auch endlich für den Seniorenbereich!

Daniel, der seit letztem Jahr eine Ausbildung als Tischler bei der Firma Eichholz in Eschwege absolviert, freut sich genauso wie unsere Verantwortlichen auf die kommenden Wochen. »Ich habe letzte Saison schon ein paar Trainingseinheiten mitgemacht und kenne die meisten schon seit ich klein bin.« Seinen größten Erfolg feierte der Offensivspieler mit dem Kreispokalsieg 2019 gegen den Gruppenligisten TSG Bad-Sooden-Allendorf, der zur Teilnahme am Hessenpokal berechnigte.

**Noah Eisenhuth**

Neben Lennart Gries und Daniel Kramer können sich unsere Mannschaften auch auf Sturmtalent Noah Eisenhuth freuen! Noah ist ein echtes Eigengewächs unserer JSG, denn bereits seit seinem vierten Lebensjahr spielt Noah Fußball und begann seine Karriere bei unseren Bambinis.



Sein Talent war schon früh zu erkennen und erste Anfragen folgten. 2016 verschlug es ihn dann zum JFV Werra Meißner, mit dem er zwei Jahre die Gruppenliga unsicher machte. Mit der Erfahrung von einem Hallenkreismeistertitel und einem Kreispokalsieg kehrte er wieder zu seinen Wurzeln zurück und wiederholte das Kunststück mit der B-Jugend unserer JSG.

Wie alle anderen brennt auch Noah auf die neue Saison. Um diese bestmöglich zu starten hilft der »Friedsche Jung« fleißig mit, den neu sanierten Platz in Frieda zu bewässern und zu pflegen - für den Abiturienten eine Selbstverständlichkeit: »Ich bringe mich gern mit ein und freue mich darauf, wenn es endlich los gehen kann!« Nach seinem Abitur 2023 kann er sich eine Zukunft im Finanzwesen vorstellen, aber bis dahin sollen noch viele Tore geschossen werden.

Die SG FSA heißt alle Neuzugänge herzlich Willkommen und wünscht viel Spaß!

Text und Fotos:

Florian Süß/Jonas Klippert

TRAUER UM GÜNTER, WERNER UND HANS-JÜRGEN

SG FSA trauert um drei ehemalige Fußballer

Innerhalb weniger Wochen musste die Spielgemeinschaft Frieda Schwebda Aue Abschied von drei ehemaligen Spielern nehmen.

Günter Schein

Den Anfang der traurigen Serie machte Günter Schein aus Aue, der am 12. Juni 2021 mit 74 Jahren verstarb.

Der Vollblut-Fußballer war ein fester Bestandteil der legendären FSA-Mannschaft, die zwischen 1968 und 1971 für Furore im Kreis sorgte und unter anderem den Durchmarsch von der damaligen B-Klasse (heute Kreisliga A) in die Bezirksklasse (heute Gruppenliga) schaffte.

Zwischen 1966 und 1971 erzielte er alleine in Meisterschaftsspielen 39 Treffer für die SG – und das obwohl er oft als Abwehrspieler eingesetzt war. Unvergessen sein Auftritt beim 3:1-Sieg gegen BSA am 23. August 1970 als er den haushohen Favoriten mit drei Toren im Alleingang abschoss.

Aber auch nach seiner aktiven Laufbahn blieb er der Spielgemeinschaft eng verbunden. Egal ob als langjähriger Spieler der Alten Herren-Mannschaft, als Betreuer der Senioren oder als engagierter Jugendtrainer, Günter Schein war immer zur Stelle, wenn er gebraucht wurde.

Werner Barta

Am 10. Juli 2021 starb Werner Barta aus Niederdünz bach im Alter von 67 Jahren.

Werner Barta kam über den damaligen »Kult-Betreuer« Leo Szep zur FSA und zeigte bereits in diversen Nachwuchsmannschaften sein Talent.

Nach der Jugend schaffte er auf Anhieb den Sprung in die I. Mannschaft.



Günter Schein



Werner Barta



Hans-Jürgen Germerodt

Obwohl er vorwiegend in der Abwehr oder im defensiven Mittelfeld eingesetzt wurde, konnte er sich sowohl im Spieljahr 1974/75 wie auch 1975/76 jeweils dreimal in die Torschützenliste eintragen.

Bedingt durch eine Knieverletzung musste er seine Fußballschuhe aber leider schon früh an den berühmten Nagel hängen.

Hans-Jürgen Germerodt

Genau vier Wochen nach Günter Schein verlor die SG FSA mit Hans-Jürgen Germerodt ein weiteres treues Vereinsmitglied. Im Alter von 69 Jahren verstarb der ehemalige Spieler, Vorsitzende und Sponsor aus Aue.

Zu dessen sportlichen Höhepunkten zählte der Gewinn der A-Jugend-Kreismeisterschaft 1970 ehe er in den folgenden Jahren eine feste Größe in der I. Herrenmannschaft war und auch regelmäßig unter den besten Torschützen zu finden war.

Nach seiner aktiven Laufbahn übernahm er das Amt des ersten Vorsitzenden, ehe er aus beruflichen Gründen kürzer treten musste.

Der SG FSA blieb er aber trotzdem eng verbunden und gemeinsam mit seiner Frau Eva zählte das von ihnen geführte Wanfrieder Unternehmen »Werkmeister« zu den Werbepartnern der Kleeblätter. Egal ob Sachspenden für die Weihnachtsfeier-Tombola, Erste-Hilfe-Koffer oder Trikot-Sätze, »Hansi« hatte immer ein offenes Ohr und Herz für die Belange seines Vereins.

Die SG FSA trauert mit den Angehörigen der drei ehemaligen Fußballer und wird Ihnen ein ehrendes Andenken bewahren.

SO HENN SE FRIEHER IN FRIEDE GESPROCHEN

Lotte und Hilde hon sich getroffen

Der Dialekt (oder die Mundart) ist die an einen bestimmten Landschaftsraum gebundene Redeweise, derer sich viele Menschen (vor allem im persönlichen, alltäglichen Bereich) bedienen.

Heutzutage verschwindet die Mundart (leider) immer mehr aus dem täglichen Sprachgebrauch, nur noch wenige ältere Friedsche beherrschen diese Sprache. Einer von diesen hat uns eine kleine

Geschichte von »Lotte un Hilde« aufgeschrieben. Die Geschichte sollte man unbedingt laut (vor)lesen, um den Charme der original »Friedschen Mundart« komplett zu genießen ... Viel Spaß!

Lotte un Hilde (Das Original)

Lotte un Hilde woren von Kindheit an Freundinnen. Speter hun se Männer von wiet üsserhalb geheirodet un dodersch hatten se johrelang kenn Kontakt me.

Jetzt hon se sich derch Zufall in Eschewei offem Markt getroffen.

„Ach Hildchen, dass du mich noch erkannt häst, da froiwet mich awwer!“

„Jo, do häste Glicke gehatt, mett min Euwen gets eu net me sō gut un imm en Hoor hatte ich dich in der Masken net erkahnt. Jo Lotte, was machste dann in dar Stoot?“

„Och her mich off, ich wor bie emm Fachorzt, in dem Warteraum woren nur ahle Liete, die hon von Krankheiten erzehlt, dies gornet gibt, die se awwer honn. Nach enner Stunne hab ich ewwerheupt net me gewusst, was ich hab un schwindlich war ich dann en noch. Dar Doktor hät dann zwei mol gesait, sie derfen ehr Alter net vergassen un hätt mich en poor

Droppen verschremmen. Als ich die daheim genommen hab, sin en poor Droppen offen Fußboden gefallen, die dann unser Pluto offgelackt hät. Noch einmal hätte geballt, dann esser ins Koma gefallen. Ar es zwor nach langer Ziet wedder offgewacht, hätt awwer enne Wochen nüscht gefressen. Awer jetzt genoch von mich, wie gäts dich dann, Lotte?“

„Ach, her off. Ich wor jetzt eu bim Doktor wajan emm Blutbild, bi mich es immer sō schlacht Blut zu krichen, se honn sō vele mol inn min Orm gestochen un enne Vene gesucht, do hab ich gedocht sō muss es sinn, wann me tätowiert werd. Un wos gibts sonst noch sō bin üch?“

„Jo meh hon dos große Lös gezogen.

Meh motten von mim Mann die demente Motter offnahme.“

„Un wie kommt sō zerachte?“

„Se wor jetzt bim Zohnorzt un kimmt sich jetzt als was besseres ver, se erzehlt allen Lieten, dass se enne Krone hätt, enne Brecke hätt se eu, un erzehlt uns dauernd so will net meh bin dan Orzt, se hatte im Radio wos von sewwen Brecken gehehrt un dos well se net, enne reicht ahr.“

Nach langen Frochen henn un har, wies dan Mannern un dan Kinnern gäht, wor man sich einich in drai Wochen well man sich wedder treffen, un Hilde frocht noch mool nooch, also es bleibt debie in drai Wochen.

Charlotte und Hildrud (Übersetzung ins Hochdeutsche)

Charlotte und Hildrud waren von Kindheit an Freundinnen. Später haben sie Männer von weit außerhalb geheiratet und dadurch hatten sie jahrelang keinen Kontakt mehr.

Jetzt haben sie sich durch Zufall in Eschwege auf dem Markt getroffen.

„Ach, Hildchen, dass du mich noch erkannt hast, das freut mich aber!“

„Ja, da hast du Glück gehabt, mit meinen Augen geht es auch nicht mehr so gut und um ein Haar hätte ich dich in der Maske nicht erkannt. Ja Lotte, was machst du denn in der Stadt?“

„Ach, hör mir auf, ich war bei einem Facharzt, in dem Warteraum waren nur alte Leute, die haben von Krankheiten erzählt, die es gar nicht gibt, die sie aber haben. Nach einer Stunde habe ich überhaupt nicht mehr gewusst, was ich habe und schwindelig war ich dann auch noch. Der Doktor hat dann zwei mal gesagt, sie dürfen ihr Alter nicht vergessen und hat mir ein paar Tropfen verschrieben. Als ich die daheim genommen habe, sind ein paar Tropfen auf den Fußboden gefallen, die dann unser Pluto aufgeleckt

hat. Noch einmal hat er gebellt, dann ist er ins Koma gefallen. Er ist zwar nach langer Zeit wieder aufgewacht, hat aber eine Woche nichts gefressen. Aber jetzt genug von mir, wie geht es dir denn, Lotte?“

„Ach, hör auf. Ich war jetzt auch beim Doktor wegen meinem Blutbild, bei mir ist es immer so schlecht Blut zu bekommen, sie haben so viele Male in meinen Arm gestochen und eine Vene gesucht, da habe ich gedacht so muss es sein, wenn man tätowiert wird.

Und was gibt es sonst noch so bei euch?“

„Ja, wir haben das große Los gezogen. Wir mussten von meinem Mann die de-

mente Mutter aufnehmen.“

„Und wie kommt ihr so zurecht?“

„Sie war jetzt beim Zahnarzt und kommt sich jetzt als was Besonderes vor, sie erzählt allen Leuten, dass sie eine Krone hat, eine Brücke hat sie auch und erzählt andauernd sie will nicht mehr zu dem Arzt, sie hätte im Radio etwas von sieben Brücken gehört und das will sie nicht, eine reicht ihr.“

Nach langen Fragen hin und her, wie es den Männern und den Kindern geht, war man sich einig in drei Wochen will man sich wieder treffen, und Hilde fragt noch einmal nach, also es bleibt dabei in drei Wochen.



MENSCHEN AUS FRIEDA: VALENTIN DEGENHARDT GRÜNDETE DIE HANDWEBEREI IM EICHSFELD

Ein »Friedscher« rettete das Eichsfeld

Als Valentin Degenhardt am 17.10.1672 in Frieda das Licht der Welt erblickte, ahnte noch niemand, dass er sich später im Eichsfeld als Wohltäter und Retter in der Not einen Namen machen sollte.

Sein Vater Johannes Degenhardt aus Ermschwerd, der am 17.6.1667 die aus Frieda stammende Orthia Steinmetz heiratete, verstarb schon 1673 weshalb die Degenhardt-Kinder Valentin (1672), Hans-Georg (1671), Johannes (1670) sowie die Zwillinge Conradus und Martha (1668) ohne Vater aufwuchsen. Daraus folgte eine harte, aber prägende Jugend der fünf Geschwister.

Als Dragoner im Feldzug

Ob es an den in Frieda einquartierten Dragonern (leichte Reitertruppen) lag, dass sich Valentin für den Dienst beim Militär entschieden hat, ist nicht überliefert, wohl aber, dass er als junger Soldat nach Flandern ging um dort für das Regiment Graf zur Lippe am französisch-niederländischen Krieg teilzunehmen. In zwei Winterquartieren erlernte er in Nordfrankreich die dort blühende Wollweberei kennen.

Nach dem Krieg kehrte er zunächst nach Frieda zurück, um in seinem Heimatdorf das neu erlernte Handwerk auszuüben, allerdings wies ihn die Eschweger Weberzunft ab, weil man vermutlich unangenehme Konkurrenz fürchtete.

Degenhardt ließ sich jedoch nicht entmutigen und zog weiter ins damals kurmainzische Heiligenstadt, um dort die Genehmigung seines Gewerbes zu erbitten. Mit Freuden nahm die Regierung dort den »Fremden« auf, und stellte ihm frei in welchem Ort er sein Gewerbe aufnehmen wollte. Die Genehmigung erfolgte nicht zuletzt deshalb so schnell, weil das Eichsfeld unter anderem in Folge des 30jährigen Krieges in großer wirtschaftlicher Not war, denn nahezu die gesamte Industrie und der Handel waren vernichtet und lagen am Boden.

Aufbau in Großbartloff

Degenhardt entschied sich für den Ort Großbartloff, weil sich dort bereits eine Aachener Familie niedergelassen hatte, die mit der Wollspinnerei vertraut war. Ein weiterer Grund war die am Ort vorbeifließende wasserreiche Lutter, die er für sein Unternehmen nutzen konnte. Wann genau er in Großbartloff sein Unternehmen gründete ist nicht überliefert,

aber sicher ist, dass man den »Hessen« dort anfänglich recht misstrauisch empfing. Doch dieser begann mit gehörigem Fleiß seine Arbeit zu verrichten und kam zu Reichtum und Ansehen. Das anfängliche Misstrauen wandelte sich in Achtung und Wertschätzung, denn mit Freuden gab man dem fremden Fabrikanten die Kinder in die Lehre.



Handwebstuhl im 18. Jahrhundert.

Riesiger Boom in der Branche

Heute würde man sagen in den folgenden Jahren erlebte die Branche einen »Boom«, denn die Weberei entwickelte sich dank Valentin Degenhardt im gesamten Eichsfeld zu einem starken Industriezweig und brachte den vielen Armen Arbeit und Brot.

Wenige Jahre nachdem er in Großbartloff den ersten Webstuhl aufgestellt hatte, lebten im Eichsfeld etwa 30.000 Menschen (!) von der Weberei und dank der dadurch bedingten besseren Lebensbedingungen verdreifachte sich die Bevölkerungszahl von ca. 25.000 auf 74.000 Menschen. Degenhardt allein, von dem leider kein Bild oder gar Foto existiert, ist das zu verdanken.

Hochzeit mit Elisabeth Hupe

Aber Valentin Degenhardt fand in Großbartloff nicht nur sein berufliches Glück. Am 28.4.1698 heiratete er Elisabeth Hupe aus Küllstedt. Der Ehe wurden acht Kinder geboren, von denen sein ältester Sohn Johannes (geboren 1699) das väterliche Unternehmen übernahm, weiterführte und zu höchster Blüte brachte. Am 26.9.1748 verstarb Valentin Degenhardt im Alter von 75 Jahren und hinterließ seinen Kindern die stattliche Summe von 5.600 Reichstalern.

Johannes Degenhardt verstand es, das Unternehmen auszubauen und erweiterte es um eine Schönfärberei.

Übergabe des Familienunternehmens

Das Lebenswerk von Valentin und Johannes sollte Johannes Sohn Georg übernehmen, doch dieser schloss sich dem Jesuitenorden an und wurde 1758 Professor. Das Familienunternehmen übernahm dann der 1727 in Küllstedt geborene Martin Fromm, der es 1797 seinen drei Söhnen hinterließ.

Aber zu dieser Zeit schwand schon die Blüteperiode. Gründe dafür waren die langen französischen Kriege. Auch die in England aufkommende maschinelle Fertigung trug zum Ende der Handweberei bei, denn fortan konnte schneller und billiger produziert und geliefert werden.

1953 wurde ein Denkmal gesetzt

Es mussten 260 Jahre vergehen, ehe diesem bahnbrechenden, großen Mann und Retter in der Not ein Denkmal gesetzt wurde. 1953 war es der Heimatliebhaber und Eichsfeld-Kenner Heinrich König, der die Verdienste von Degenhardt erkannte und Triebfeder war, dem größten Sohn der Gemeinde ein Denkmal auf der Freifläche gegenüber der Gemeindeschenke zu setzen.

Allerdings kam diese Idee nicht überall gut an, denn das damalige SED-Regime warf ihm vor, dass er einem »Kapitalisten« ein Denkmal gesetzt hatte.

Dennoch ist der Findling mit aufgemalter Terrazotafel heute noch zu sehen und für jeden echten Friedschen einen Besuch wert.



Noch heute erinnert ein 1953 eingeweihtes Denkmal in Großbartloff an die Dankbarkeit der Eichsfelder an den Mann aus Frieda.

DIE DORFGESCHICHTE VON FRIEDA

Gute Zeiten, Schlechte Zeiten in Frieda

Auf den folgenden beiden Seiten möchten wir »Highlights« aus der Geschichte unseres Dorfes veröffentlichen.

Alle Daten basieren auf Angaben aus der Presse, Chroniken, Aufzeichnungen und Festschriften, die sich mit Frieda und sei-

nen Vereinen beschäftigt haben.

Die Daten erheben keinen Anspruch auf Vollständigkeit und wir bitten um Nachsicht, falls wir etwas vergessen haben.

Gerne können Sie uns weitere markante Ereignisse nennen.

1901 - Vor 120 Jahren

Am 23. August wurde der Männergesangsverein »Harmonie« Frieda gegründet. Am 1. September traten 29 Mitglieder dem Verein bei und entrichteten 1,- Mark Eintrittsgebühr. Das Vereinslokal war bei Gastwirt Haase, außerordentliche Versammlungen und Tanzkränzchen fanden laut Beschlussfassung jedoch bei Gastwirt Weitemeier statt.

Am 4. September wurden 16 Gesangsbücher zum Preis von 26,- Mark angeschafft, von denen einige noch heute im Umlauf sein sollen.

1911 - Vor 110 Jahren

In einer Versammlung am 20. August haben die Mitglieder des Gesangsverein »Harmonie« Frieda mit 23 zu 3 Stimmen entschieden, dass der gemischte Chor beibehalten werden soll. Gleichzeitig wurde beschlossen, dass die Mädchen einen Monatsbeitrag von 10 Pfennig zahlen müssen, aber keine Rechte über Abstimmungen und auch keinen Anteil an der Kasse haben.

1951 - Vor 70 Jahren

Am 23. September wurde der ehemalige Postagent und Gastwirt Ernst Mangold in Frieda zur letzten Ruhe getragen. Unter anderem war er Kommandant der Friedaer Feuerwehr und verwaltete 20 Jahre die Postagentur. Auch als Gastwirt war er über die Grenzen des Kreises Eschwege hinaus bekannt.

Fünf der ersten sechs Saisonspiele konnte die SG FSA für sich entscheiden. Die Resultate: BSA-FSA 0:2, FSA-Hasselbach 6:1, Wichmannshausen-FSA 0:3, Altfeld (!)-FSA 3:3 und FSA-Waldkappel/Harmuthsachsen 3:0.

1961 - Vor 60 Jahren

Zu einer groß angelegten Bezirksübung trafen sich zahlreiche Feuerwehren der umliegenden Gemeinden in Frieda. Simuliert wurde ein Güterschuppenbrand am Bahnhof, bei dem die elf eingesetzten Wehren hervorragende Leistungen zeigten.

Am 12. August feierte der Männergesangsverein »Harmonie« Frieda im Saale Sacher seinen 60. Geburtstag. Dabei konnte der Vorsitzende Christoph Heine Abordnungen der örtlichen Vereine und Vertreter des Sängerkreises begrüßen. Im Rahmen der Feierlichkeiten wurden die Gründungsmitglieder Emil Rautenhaus, Heinrich Hansmann, Rudolf Hering, Heinrich Wiegand und Georg Hellwig geehrt.

Unter Trainer Lothar Schmitz erlebte die SG FSA in den ersten Meisterschaftsspielen eine Achterbahn der Emotionen. Hier die Resultate: FSA-Abterode 3:2 (Tore für FSA: Josef Fritzen, Uli Köhler und Klaus Schmitz), Frankershausen-FSA 2:4 (Klaus Schmitz 2, Kurt Klippert und Erwin Frölich), FSA-Bischhausen 0:6, Eltmannshausen-FSA 3:1 und FSA-Waldkappel 8:1 (Kurt Klippert 3, Helmut Koch 3, Klaus Schmitz und Dieter Heuckeroth).

1971 - Vor 50 Jahren

Zu einem Großbrand kam es am Morgen des 20. Septembers in der »Wachstuchfabrik Gebr. Holzapfel« (heute friedola). Dabei wurde eine 30 Meter lange Gewebeschichtungsanlage sowie die angrenzende Schlosserei zerstört und es entstand ein Schaden von etwa 2 Millionen Mark. An den Löscharbeiten waren neben der Werksfeuerwehr auch Wehren der Nachbargemeinden beteiligt. Kreisbrandinspektor Otto Merten lobte die Einsatzkräfte in höchsten Tönen. Vor allem die Werksfeuerwehr unter der Leitung von Erich Gottschald und Lothar Schäfer leistete tolle Arbeit. Unten die Schlagzeilen aus der Werra-Rundschau vom 20. und 21.09.1971.

Beim Turnier um den Gerhard-Burgheim-Pokal in Herleshausen und Nesselröden erreichten die Alten Herren der SG FSA den 3. Platz. Tore von Horst Kuck (2) und Kurt Klippert bescherten den verdienten 3:1-Sieg gegen Rotenburg.

Weit weniger erfolgreich waren die Spieler der I. Mannschaft in der A-Klasse. Die Ergebnisse: FSA-Wehretal 0:6, Rotenburg-FSA 2:1 (Tor für FSA: Siegfried Schmerbach), FSA-Wichmannshausen 1:1 (Erwin Schäfer), Bosserode-FSA 2:1 (Manfred Schmolke) und FSA-Richelsdorf 4:3 (Tore: Günter Schein 2, Wilfried Tschepanski und Erwin Frölich).

(hs) Bosserode - FSA 2:1 (1:0). Trotz der knappen Niederlage, die fast als unglücklich zu bezeichnen ist, konnte die SG sowohl spielerisch als auch kämpferisch überzeugen. Es war Pech für die Gäste, daß sie noch kurz vor dem Pausenpfliff das 0:1 (Mohr) hinnehmen mußten. Trotzdem ist diese knappe Pausenführung der Hausherrn vertretbar, da sie im ersten Spielabschnitt, der ausgezeichneten Fußball brachte, die besseren Torchancen besaßen. Nach der Pause setzte die Vereinigung alles auf eine Karte, und man erspielte sich einige glasklare Chancen, doch war man im Abschluß nicht konzentriert genug. In dieser Zeit tat sich besonders das Mittelfeld hervor, das den Sturm pausenlos mit Vorlagen fütterte. Hier leistete Schmolke ein hervorragendes Laufpensum und sorgte der erstmals eingesetzte 17jährige Werner Herwig für den nötigen Druck. Er ist ein hoffnungsvolles Talent, der alle Anlagen zu einem Vollblutfußballer mitbringt. In diese Drangperiode der Gäste fiel der zweite Treffer der Hausherrn durch Wagner (65.). Doch wer nun glaubte, daß die SG aufstecken würde, sah sich getäuscht. Entschlossen fingen die Männer aus Frieda, Schwebda, Aue an zu fighten. Schmolke schließlich verkürzte (78.) nach ausgezeichneter Vorarbeit von Schein und Schmerbach. Nun spielte nur noch FSA. Wie entfesselt berannte man das Gastgeberhäusle, doch auch die besten Möglichkeiten vergab man im Hinblick auf den drohenden Schlußpfliff überhastet und unüberlegt. Der Ausgleichstreffer wäre aufgrund der starken Gesamtleistung verdient gewesen.

Bericht Werra-Rundschau vom 13.09.1971.

Heute morgen in der Wachstuchfabrik Frieda:

Feuer richtete zwei Millionen Mark Schaden an

Halle mit 30 m langer Beschichtungsanlage niedergebrannt / Produktion durch den Brand beeinträchtigt

Nach dem Feuer in der Wachstuchfabrik:

Produktionseinschränkungen unumgänglich Betriebsangehörige helfen beim Aufräumen

Lob für Werksfeuerwehr / Ermittlungen der Kripo noch nicht abgeschlossen

Wanfried, Aue, Völkershausen, Altenbuschla und Heldra beteiligt waren. An der Ausarbeitung der Übung hatte unter anderem auch Kreisausbilder Klaus Petri aus Frieda mitgewirkt.

Schwankende Leistungen bestimmten den Saisonstart der SG FSA unter Spielertrainer Werner Herwig. Die Resultate: FSA-Heinebach/Osterbach 2:3 (Tore für FSA: Manfred Heine und Eckart Petri), FSA-Obersuhl 1:1, Bosserode-FSA 0:1 (Manfred Heine), FSA-Sontra 0:0, Weidenhausen-FSA 1:0, Frankershausen-FSA 0:3 (Klaus Herwig 2 und Jörg Schäfer) und Rotenburg-FSA 2:1 (Herbert Käßberich).

Bei den (damals) traditionellen Leichtathletik-Vergleichswettkämpfen des TSV Frieda, TV Schwebda und TSV Aue in Aue ging der Seniorenpokal an den TV Schwebda. Für den TSV Frieda errangen Uli Bühler, Manfred Heine, Claus Wennemuth, Horst Schott, Horst Kuck, Siegfried Schmerbach und Walter Petri in diversen Altersklassen der Männer vordere Plätze.

Bei den Schüler*innen trugen sich Darko Peharda, Stefan Kuck, Andreas Buchenau, Marco Renner und Tanja Peters für den TSV Frieda in die Siegerlisten ein.

Im August unternahm die Chorvereinigung Meinhard-Frieda (ein Zusammenschluss des MGV und der Meinhard-Singers) eine Vereinsfahrt nach München. Wenige Wochen später organisierten die beiden Vereine die Kirmes in Frieda.

Am 8. September wird in der Weinberghalle der Schützenverein Frieda gegründet. Die anwesenden Mitglieder wählen Erwin Welz zum 1. Vorsitzenden, sein Stellvertreter wird Otto Peters (siehe auch Seite 16/17 dieser Ausgabe).

Im Rahmen dieser Kirmes stellte am Kirmesmontag die Damen-Gymnastikabteilung des TSV Frieda einen Motivwagen im Western Look.



Kirmes 1981 mit der Gymnastikgruppe des TSV Frieda. Von links: Liesel Reifenhausen, Else Schermbach, Edith Brill, Jutta Schott, Helga Reitz, Else Petri und Resi Petri. Unten von links: Rosita Heuckeroth, Jutta Dittmann und Edith Radau.

1991 - Vor 30 Jahren

Für den 19. September hatte der damalige Vorsitzende der Bürgerinitiative »Ortsumgehung Frieda«, Ernst Knoff, in die Weinberghalle eingeladen. Vorge stellt wurde die alternative Nordumgehung, die mit zwei Tunneln die Dörfer Schwebda und Frieda hätte entlasten sollen. Wie wir heute wissen, wurde eine andere Umgehung gebaut.

Im Rahmen eines festlichen Chorabends beging der Männergesangsverein »Harmonie« Frieda sein 90jähriges Bestehen. Unter dem Motto: »Volk, vergiss nicht deine Lieder« konnte der Vorsitzende Günter Herwig zahlreiche Ehrengäste begrüßen und Ehrungen vornehmen. Die goldene Ehrennadel mit Kranz des MSB erhielt Werner Edelmann, für 25jährige Treue zum Chorgesang wurden Peter Volkmer und Erich Füllgraf ausgezeichnet.

Resultate der SG FSA zum Saisonstart: FSA-Frank./Hitzerode 0:5, FSA-FC Eschwege 2:5 (Tore für FSA: Darko Peharda, Marc Thümmel), FSA-Wichmannshausen 3:2 (Manfred Heine, Andreas Buchenau und Marc Thümmel), Ulfgrund-FSA 6:0, FSA-Eltmannsh./Oberhone 4:3 (Andreas Buchenau 3 und Martin Brandau), Weidenhausen II-FSA 3:6 (Alenko Peharda 2, Marc Thümmel 2, Uwe Petri und Manfred Heine), FSA-Eschwege 07 II 1:0 (Kirsten Barnert), Hessische Schweiz-FSA 2:2 (Andreas Buchenau 2), FSA-Niederhone 1:0 (Martin Brandau).

2001 - Vor 20 Jahren

Nach der 3:5-Auftaktniederlage gegen Hörne (Tore für FSA: Mustafa Kazak 2 und Bernd Auweiler) folgten fünf Sie-

ge: FSA-Wanfried II 3:0 (Oliver Schott 2 und Levent Akdeniz), Rambach-FSA 1:5 (Marc Stieff, Bernd Auweiler, Frank Schäfer, Mustafa Kazak und Oliver Schott), FSA-BSA II 2:0 (Mustafa Kazak und Björn Ludwig), Hessische Schweiz-FSA 1:6 (Mustafa Kazak, Marc Stieff, Oliver Schott, Björn Ludwig, Levent Akdeniz und Bernd Auweiler) und FSA-Hasselbach 3:2 (Marc Stieff, Levent Akdeniz und Mustafa Kazak).

Mit einem großartigen Fest feiert der Männergesangsverein »Harmonie« Frieda sein 100. Stiftungsfest.

Im Rahmen der Feierlichkeiten wurde der Vorsitzende Günter Herwig mit dem Sonderehrenabzeichen des Mitteldeutschen Sängerbundes ausgezeichnet.

2011 - Vor 10 Jahren

Am 3. September feiert der MGV Harmonie Frieda im Vereinslokal Brand seinen 110. Geburtstag.

Ein Mammut-Programm mussten die FSA-Fußballer im August und September absolvieren: Rommerode-FSA 2:0, Heidenhausen-FSA 3:4 (Tore für FSA: Daniel Siebert 2, Lucas Harbich und Tim Vopicka), FSA-Hopfelde/Hollstein 3:0 (Dirk Rannio, Lucas Harbich und ein Eigentor), Reichensachsen II-FSA 3:3 (Lucas Harbich, Dirk Rannio und Jan Stieff), FSA-Wichmannshausen II 5:2 (Lucas Harbich 3, Marcel Thiel und Dirk Rannio), Großalmerode II-FSA 1:4 (Lucas Harbich 3 und Marcel Thiel), FSA-Witzenhausen II 5:1 (Lucas Harbich 2, Matthias Nobach, Alex Paul und Jan Stieff), FSA-Ziegenhagen/Gertenbach/Ermschwerd 2:2 (Lucas Harbich 2) und Hasselbach-FSA 4:1 (Alex Paul).



Im September 2001 spendierte Gastwirt Horst Mangold der SG FSA einen neuen Satz Trikots. Hinten von links: Torsten Becker, Darko Peharda, Levent Akdeniz, Heiko Müller, Klaus Dirschau, Frank Schäfer und FSA-Vorsitzender Marc Gottschald. Mitte von links: Trainer Alois Stock, Uwe König, Marc Stieff, Andy Lange, Carsten Döring und Sponsor Horst Mangold. Vorne von links: Mustafa Kazak, Mario Fischer, Rene Reumann, Björn Ludwig und Oliver Schott.

GEWINNSPIEL DES FRIEDA-BOTEN

Genaueres Hinsehen lohnt sich immer

Der »Frieda-Bote« ist immer (noch) auf der Suche nach alten Fotos und Bildern aus Frieda.

Neulich erhielten wir zwei Fotos von der ehemaligen »Neuen Schule«, die dort stand, wo heute die Weinberghalle ist.

Allerdings sind uns auf den beiden Postkarten einige Fehler aufgefallen.

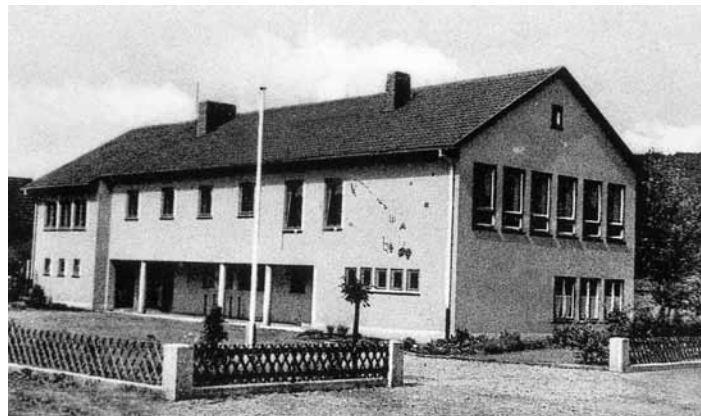
Wem diese Fehler/Unterschiede auffallen, der kann an unserem Gewinnspiel teilnehmen.

Dazu muss nur die Anzahl der »Unstim-

igkeiten« (2, 4 oder 6) der Redaktion schriftlich mitgeteilt werden. Dies kann per E-Mail (frieda-bote@gmx.de) oder per Postkarte/Zettel an Oliver Schott, Brüder-Grimm-Straße 12, 37276 Meinhard-Frieda erfolgen.

Unter allen richtigen Einsendern werden drei streng limitierte Kaffee- bzw. Teetassen mit dem Original-Foto der Neuen Schule verlost.

Einsendeschluss für das Gewinnspiel ist der 31. Oktober 2021 - viel Spaß!



Das kam früher in Frieda auf den Tisch Blechkuchen mit Obst und Schmandcreme

Zutaten für den Teig:

- 150 g Quark
- 3 EL Milch
- 1 Ei
- 4 EL Öl
- 75 g Zucker
- 1 Pck. Vanillezucker
- etwas Salz
- 300 g Mehl
- 1 Pck. Backpulver

Zutaten für den Belag:

- 3 Becher Schmand
- 1 Becher Sahne
- 1 Ei
- 1 Beutel Puddingpulver (Vanillegeschmack)
- n. B. Zucker
- n. B. Obst nach Wahl (z. B. Kirschen, Stachelbeeren, Johannisbeeren)

Zubereitung:

Den Quark mit Milch, Ei, Öl, Zucker, Vanillezucker und Salz verrühren.

Danach gut die Hälfte des gesiebten Mehls esslöffelweise dazugeben.

Den Rest des gesiebten Mehls unterkneten. Gleichmäßig auf dem Blech verteilen.

Jetzt mit dem gewünschten Obst, frisch oder auch aus dem Glas, belegen.

Für den Kirschkuchen mindestens 1 kg frische Kirschen (oder Johannisbeeren) nehmen – man soll ja auch was von dem Obst merken.

Für den Belag die übrigen Zutaten gut miteinander vermengen und auf dem Obst verteilen. Das Ganze bei 180 – 200 °C ungefähr 50 bis 60 Minuten backen, bis der Belag schön braun ist.

Bei der Verwendung von Sauerkirschen, Stachelbeeren oder Johannisbeeren kann man nach dem Backen noch etwas Zucker über dem Belag verteilen.

(Rezept Emmi Schuchardt)



ZWEI TAGE LANG SCHWELGTEN DIE KONFIRMANDEN UND KONFIRMANDINNEN VON 1971 IN ERINNERUNGEN

»Goldene« Konfirmation in Frieda

Am 25. April 1971 wurden fünf Mädchen und fünfzehn Jungen in Frieda konfirmiert. 50 Jahre später organisierten Conny Marquardt und Eckart Petri am 24. und 25. Juli eine Feier anlässlich der »Goldenen Konfirmation«.

Zu dieser Feier hatten sie alle noch lebenden Konfirmanden und Konfirmandinnen eingeladen und viele kamen nach Frieda. Einige der Teilnehmer sahen sich erstmals seit 25 Jahren wieder! Die Feierlichkeiten begannen am Samstag Nachmittag bei bestem Wetter am Anger und neben dem Gemeinderaum (altes Bürgermeisteramt). Bei selbstgemachten Torten und Kuchen, Kaffee und Tee verging die Zeit wie im Flug und schon stand Reiner Pohle am Grill, um die Anwesenden mit leckerem Grillgut aus der Fleischerei Brand zu versorgen. Passend zum Anlass gab es Musik aus den 60er und 70er Jahren sowie ein unterhaltsames Quiz, das toll ankam. Mitgebrachte Fotoalben und Bilder gingen rund und die ein oder andere Anekdote wurde erzählt bis spät am Abend. Am Sonntag stand nach dem Fototermin ein Gottesdienst auf dem Programm. Umrahmt von lebhaften Liedern und einer schönen Predigt übergab Pfarrer Koch den 15 »Goldies« die Urkunden. Bevor es zum gemeinsamen Mittagessen ins »Bürgerhaus Werratal« nach Schwebda ging, wurde am Grab des ehemaligen Mitkonfirmanden Udo Kellermann ein Blumenstock abgestellt. Allen, die dabei waren, haben die zwei Tage sehr gut gefallen, und die Wahl des Angers und des Gemeinderaumes empfanden alle wie ein »Back to the roots«, denn hier fand früher immer der Abschluss des Kinderfestes statt. Beim Abschied äußerten alle Teilnehmer den Wunsch, sich im zunehmenden Alter in kürzeren Abständen treffen zu wollen.



Konfirmation 1971

Hintere Reihe von links: Guntram Börner, Eckart Petri, Ralf Köhler, Frank Jakob, Reiner Pohle, Klaus List, Harald Petri und Rolf Dittmann.

Mittlere Reihe von links: Norbert Winnige, Helmut Ackermann, Pfarrer Schulz, Peter Hosbach, Helmut Wetzel, Hartmut Kristen und Udo Kellermann (†).

Vordere Reihe von links: Otmar Reimuth, Angelika Frackmann, Inge Riesinger (†), Monika Brill, Cornelia Mangold und Jördis Dornette.



Goldene Konfirmation 2021

Hintere Reihe von links: Norbert Winnige, Klaus List, Helmut Wetzel, Ralf Köhler und Eckart Petri.

Mittlere Reihe von links: Pfarrer Koch, Rolf Dittmann, Otmar Reimuth, Cornelia Marquardt (geb. Mangold), Frank Jakob und Jördis Dornette.

Vordere Reihe von links: Harald Petri, Jürgen Andreas, Monika Jost (geb. Brill), Reiner Pohle und Helmut Ackermann.

AUFLÖSUNG DES GEWINNSPIELS AUS DER LETZTEN AUSGABE DES »FRIEDA-BOTEN«

Marita Reichert und Dieter Petri im Glück

Auch in der vergangenen Ausgabe des »Frieda-Boten« gab es ein Gewinnspiel. Wir wollten von den Leser*innen gerne wissen, wann die Weinberghalle in Frieda eingeweiht wurde.

Ob es nun daran lag, dass die Frage zu einfach oder der Preis sehr lukrativ war ist nicht klar, auf jeden Fall nahmen so viele Leser wie noch nie teil.

Zum Einsendeschluss lagen 17 richtige Antworten im Lostopf. In diesen griff dann Ortsvorsteher Frank Gimbel als »Losfee« im Rahmen der letzten Ortsbeiratssitzung.

Unter Aufsicht der anwesenden Gäste zog er die Lose von Marita Reichert und Dieter Petri aus dem Topf, die sich nun jeweils über einen Gutschein für den

Feldladen Kanngießer in Aue im Wert von jeweils 30,- Euro freuen dürfen.

Wir gratulieren recht herzlich und wünschen viel Spaß beim Verzehr!

Auf Seite 24 dieser Ausgabe wartet schon das nächste Rätsel, bei dem es dieses Mal sogar drei tolle Preise zu gewinnen gibt - das Mitmachen lohnt sich also!

HERZLICHEN DANK

Getränke-Vertrieb

W. Wiskemann & Sohn

Inhaber M. Wendt

Schillerstraße 14
37276 Meinhard
Telefon 05651 7809
Telefax 05651 50980



**Helga
und Erich**

Ursula Horn

**Magdalene
und Bernd
Range**



Horst Schott

Klaus Schmidt

**Margot Sesar
geb. Umlauf**

**Walter
Füllgraf
aus Kassel**

**Liebe Grüße
von Kaufungen
nach Frieda
Monika Sch.**



**Grüße an
Gerd Herzog
als Pensionär**



Albert und Roselies Steil

**Peter und Erika
Volkmer**



Grüße von Jürgen Herwig

Das Foto entstand im Rahmen der Kirmes 1961 und zeigt von links: Herbert Käßberich, Günter Heine, Margit Becker (geb. Flügel), Jürgen Herwig, Elke Flügel (geb. Dittmann), Waltrud Holzapfel (geb. Rathgeber), Gretel Tschepanski (geb. Edelmann), Karl-Bernd Wiegand und Hedda Krug.



Wir bedanken uns bei den Personen, Vereinen und Firmen, die mit ihren Spenden ihre Verbundenheit zu Frieda unterstreichen und das Projekt »Frieda-Bote« möglich machen. Wollen auch Sie den »Frieda-Boten« unterstützen, sprechen Sie uns bitte an, wir sind auf Spenden angewiesen, um die Produktionskosten zu finanzieren. **Per Telefon: 0176 30335241 oder per E-Mail: frieda-bote@gmx.de**



**60 x 60 mm
30,- Euro**



**Herzliche Glückwünsche
zum 90. Geburtstag,
lieber Walter Füllgraf!**



**Norbert und
Renate Sippel**

Horst und Helga Reitz



**Anonymer
Spender
aus der
Leipziger Straße**



**Herzliche Grüße
aus Münster**

Helga Stelzig

**Gerhard
und Resi**

**60 x 40 mm
20,- Euro**

Unser Dorf soll (und kann) noch viel schöner werden

Nachdem wir in der letzten Ausgabe vom Einsatz des Heimatvereins zur Verschönerung des Dorfes berichtet haben, möchten wir dieses Mal über eine Aktion der Freiwilligen Feuerwehr berichten.

Die Fußgängerbrücke »Unter dem Kirchrain« am Radweg zwischen Frieda und Wanfried hatte über die Monate hinweg einiges an Moos, Grünalgen und Sand angesetzt. Dieses wurde im Rahmen

einer zweistündigen Übung durch ein Team der Feuerwehr Frieda entfernt.

Ganz nebenbei erlernten die beteiligten Kameraden, mit welcher Technik man aus einem offenen Gewässer (in diesem Fall die Frieda) Wasser bekommt und worauf man dabei achten muss.

Ins Leben gerufen hatte diese »Übung mit Reinigungseffekt« seinerzeit Feuerwehrkamerad Arno Flügel, dessen Witwe Jutta Schill die anwesenden Einsatzkräf-

te mit kühlen Getränken versorgte.

Mit dieser Aktion hat die Feuerwehr unser Dorf ein Stück schöner gemacht!

Unter der Leitung des stellvertretenden Wehrführers Manuel Brand waren folgende Kameraden an diesem sinnvollen Einsatz beteiligt: Alexander Göllner, Pascal Petri, Leon Degenhard, Rolf Dittmann, Günther Tschiersky, Markus Grimm und Lukas Beyes.

Fotos: Jutta Schill

